

unternehmerin

FÜR DIE FRAU IN DER WIRTSCHAFT

Österreichische Post AG

MZ 02Z033564 M | 04/19

WKO/FIW | WIEDNER HAUPTSTRASSE 63 | 1045 WIEN

**NEUE REGIERUNG:
UNSERE AUFTRÄGE AN SIE**

**NEUE WKO-INITIATIVE:
#SCHAFFENWIR**

**NEW BUSINESS:
INNOVATION ENTSCHIEDET**

*Sie nimmt
jedes Risiko*

Unternehmerin des Jahres
Lisa Smith



KLISCHEE DER FRAU BESTÄTIGT:
Unternehmerinnen machen auch im Haushalt mehr.



SELBSTSTÄNDIGE FRAUEN

vereinen Erfolg und Zufriedenheit

Eine Studie der Volksbank gibt Einblicke in den Alltag weiblicher Selbstständiger und zeigt was Österreichs Unternehmerinnen ausmacht.

www.volksbank.at/unternehmerstudie

Bereits zum zweiten Mal erscheint in Zusammenarbeit mit dem Gallup-Institut eine Studie, die Einblicke in das Leben österreichischer Unternehmerinnen und Unternehmer gewährt. Dabei liegt der Fokus im Jahr 2019 auf der beruflichen Selbstständigkeit von Frauen: Vor welche Herausforderungen werden sie gestellt? Wie lassen sich Beruf und Familie vereinen? Und wie steht es eigentlich um die Chancengleichheit?

Zufriedene Unternehmerinnen

Eines der Highlights der Studie: Frauen sind in ihrer Funktion als Unternehmerinnen insgesamt zufriedener als Männer in der gleichen Position. Und das trotz Doppelbelastung mit Job und Familie. Laut eigenen Angaben übernehmen selbstständige Frauen immer noch zwei Drittel der Aufgaben in Haushalt und Familie, dieser Bereich ist also weiterhin eine Frauendomäne. Dennoch wird die eigene Work-Life-Balance dabei

als ausgewogen empfunden. Teilen sich Unternehmerinnen und Unternehmer ihren Arbeitsplatz mit Familienmitgliedern steigt die Zufriedenheit insgesamt merklich – unabhängig vom Geschlecht.

Hürden und Herausforderungen

Das sensible Thema der Chancen- und Geschlechtergleichheit wird von Unternehmerinnen und Unternehmern unterschiedlich beurteilt. Männer geben einerseits an, dass im Berufsalltag Chancengleichheit für Frauen gegeben ist, andererseits sind sie der Meinung, dass sie selbst im Unternehmerleben mehr Hürden zu überwinden hätten als Frauen. Die weiblichen Befragten sehen dies allerdings ganz anders. Bei der Frage nach Frauenquoten in Politik und Wirtschaft waren sich die Geschlechter jedoch einig: Zwei Drittel der befragten Frauen sprechen sich dafür aus. Bei den Männern hält zumindest jeder Zweite eine Frauenquote für sinnvoll.

Die Volksbank UnternehmerInnen-Studie

Im Interview:

Martha Schultz
(WKÖ, Schultz Gruppe),
Diana Langes-Swarovski
(WSG Tirol & Real Fanatic),
Klaudia Bachinger
(WisR),
Claudia Unterberger
(Autohaus Hänfling),
Eva Heckl
(KMU Forschung Austria),
Michelle Morik
(Alpencamp Nenzing),
Julia Fandler
(Fandler Ölmühle).



Liebe Unternehmerin, liebe Leserin!

#schaffenwir: Die neue Kampagne der Wirtschaftskammern zeigt, was Unternehmerinnen und Unternehmer alles bewegen. Wertschöpfung, Beschäftigung, Stärkung der Regionen, Ausbildung, soziales Engagement – die Liste der Leistungen ist lang. Gut, dass endlich öffentlichkeitswirksam vor den Vorhang geholt wird, was Unternehmerinnen alles schaffen. Denn das alles ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ergebnis harter, unternehmerischer Arbeit. Wir stellen die neue Kampagne und ihre Ziele vor – und laden Sie herzlich ein, dabei mitzumachen (Seite 14). Damit unsere Unternehmen auch weiterhin so viel leisten können, brauchen sie bestmögliche Rahmenbedingungen. Was die neue Regierung in nächster Zeit für eine starke Wirtschaft auch in konjunkturell fordernden Zeiten tun muss, haben wir ab Seite 12 zusammengefasst. Unsere bisherigen Erfolge als Wirtschaftskammer bilden dafür eine gute Basis. Dahinter steht natürlich auch das Engagement unserer Funktionärinnen: Vier davon präsentieren wir in diesem Heft (Seite 6). Dass die Wirtschaftskammer auch in Sachen Service verlässlich zur Stelle ist, zeigt unsere Serie „SOS – so hilft die WKO, wenn’s brennt“ (Seite 20). Weitere Servicethemen in unserer neuen **unternehmerin**: Die wichtigsten Fragen und Antworten rund um Unternehmensberatung (Seite 18) und die große Versicherungs-Checkliste für Unternehmerinnen (Seite 22). In diesem Sinn hoffen wir, Sie werden mit dem vollen Leistungsprofil der **unternehmerin** gut in Ihrem Business ins neue Jahr starten. Wir wünschen Ihnen dafür alles Gute und viel Erfolg – und davor ein schönes Weihnachtsfest im Kreis Ihrer Lieben!

Bernadette Hawel

Chefredakteurin

Inhalt

☆ TOP-THEMEN

12 **Neue Regierung:
Unsere Aufträge an sie**

14 **Neue WKO-Initiative:
#schaffenwir**

16 **New Business:
Innovation entscheidet**

🏆 ERFOLGSGESCHICHTEN

04 Innovative Ideen und neuartige Projekte

👤 PORTRÄT

08 Lisa Smith – Sie nimmt jedes Risiko

🗣️ MEINUNGSMACHERIN

10 Vera Sares
11 Maria Großbauer
11 Sophie Karmasin
11 Martha Schultz

👗 STILFRAGE

24 Time to shine – Dresscode Gala

🔍 SERVICE

18 Was bringt mir Unternehmensberatung?

20 SOS – so hilft die WKO, wenn’s brennt

22 Sicher versichert?

26 Kraft der Veränderung

27 Hilfe annehmen

32 Gemeinsam gesünder – jetzt geht’s los!

📶 DIGITAL

30 Wunderwaffe 5G?

📊 NETZWERK

34 Marktsondierung in Rom

35 Ladies Lounge – Männer sind wichtig für die Gleichberechtigung

36 FiW-Events und Termine auf einen Blick

50 Impressum



Heavy Metal auf Steirisch

„Nichteisenmetallurgie“ heißt das Fachgebiet von Iris Filzwieser. Ein sperriger Begriff. Aber er lässt sich rasch erklären: Die Firma der Steirerin hat Kupfer, Zink, Gold, Silber und weitere Metalle im Fokus, in denen Eisen nicht als Hauptelement vorkommt. Die Mettop GmbH in Leoben unterstützt die Industrie bei der Herstellung dieser Rohstoffe, die wegen ihrer auffälligen Farben auch als Buntmetalle bezeichnet werden – etwa mit speziellen Kühl- oder Raffinationstechnologien. Filzwieser absolvierte die Montanuniversität und gründete mit ihrem Mann Andreas 2005 das Engineering-Unternehmen. „Wenn man so wie ich eine Affinität zu Technik hat und ein faktenorientiertes Umfeld mag, dann ist diese Branche genau das richtige“, sagt die 47-Jährige, die als eine der wenigen Frauen in diese Männerdomäne vorgedrungen ist.

Als ein nächster Schritt ist die Errichtung eines Metall-Recycling-Zentrums in Leoben geplant. „Gerade in Sachen Umweltschutz wird dieses Projekt ein Meilenstein werden. Aktuell suchen wir nach Partnern, um dieses ambitionierte Vorhaben auf sichere Beine zu stellen“, so die Metallurgin. Die 4-fache Mutter ist überzeugt, dass ihre Kinder einen entscheidenden Anteil an ihrem beruflichen Erfolg haben. „Die notwendige Flexibilität, ein organisatorisches Talent und die Bereitschaft auf Bedürfnisse Einzelner einzugehen sind nicht nur in der Familie erforderlich, sondern auch in der täglichen Unternehmensführung, sagt Filzwieser, die im nächsten Juni die Präsidentschaft der ACR – Austrian Cooperative Research übernimmt. Das zweitgrößte Forschungsnetzwerk Österreichs betreibt angewandte Forschung, speziell für KMU. ■

STRAHLENDE STEINE

Margit Leidinger bringt mit ihrem Unternehmen Finalit Steine zum Strahlen – mit entsprechenden Spezialreinigungsprodukten und besonders geschulten Mitarbeitern. Zu ihren bekanntesten Projekten zählen die Cheopspyramide in Ägypten, das Diana Memorial im Londoner Hyde Park und die Frauenkirche in Dresden. ■

WIDERSTANDSFÄHIG WERDEN

In ihrem Buch „Honigperlen. Warum dein Leben süßer ist, als du denkst“ erzählt die Mentaltrainerin Melanie Pignitter, wie sie ein monatelang andauernder Migräneanfall lähmte, und beschreibt, wie man dauerhaft Resilienz aufbauen kann, um das Leben trotz Krisen zu meistern. ■

Ein Leuchtturm der Personalführung

Augen schließen. Und durchatmen. Eine gesunde Work-Life-Balance fängt mit der inneren Balance an. – Im Alpenresort Schwarz liegt der Hotelierfamilie Pirktl nicht nur das Wohlbefinden der Gäste am Herzen, sondern auch jenes des 300-köpfigen Teams. „Der Wir-Gedanke ist für uns größer als alles, was mit Hierarchien zu tun hat. Menschen, die bei uns im Betrieb arbeiten, sind für uns eine wirkliche Herzenssache“, sagt Katharina Pirktl, verantwortlich für Personal- und Qualitätsmanagement im Fünf-Sterne-Haus in Mieming. Das Alpenresort Schwarz liegt inmitten der unberührten Tiroler Natur, umgeben von prächtigem Bergpanorama, das zu Bewegung an der frischen Luft

einlädt. Familie Pirktl führt das Haus seit 1964 mit viel Engagement und Liebe zum Detail. Herzstück des Anwesens ist der 32.000 Quadratmeter große Garten inklusive zweier Naturbadeseen. In der riesigen Anlage führen verträumte Wege vorbei an alten Apfelbäumen und üppigen Sträuchern bis zum neu errichteten Infinity Pool. Das ist ein scheinbar kantenloses Schwimmbecken. In Sachen Mitarbeiterführung gilt das Hotel als herausragendes Best-Practice-Beispiel innerhalb der Branche. Pirktl: „Unser Mitarbeiterprogramm beinhaltet viele Angebote – vom Teamhaus über Weiterbildungen in der hauseigenen Akademie bis zur Gesundheitsvorsorge.“ ■

FINGERSPITZENGEFÜHL

Weil sie einen feinen Tastsinn haben, können sehbehinderte Ärzte bei der Brustkrebsfrüherkennung unterstützen. Die Organisation „Discovering Hands“ setzt sich dafür ein, dass diese Methode bekannter wird. „Dass blinde und sehbehinderte Menschen besondere taktile Fähigkeiten besitzen, geht aus zahlreichen wissenschaftlichen Studien hervor“, sagt Marisa Mühlböck, Geschäftsführerin von Discovering Hands Österreich. Damit lässt sich die Früherkennung von Brusttumoren sinnvoll ergänzen, und es entsteht ein neuer Arbeitsbereich für blinde und sehbehinderte Menschen. Aber Achtung: Diese Methode ist kein Ersatz für eine Mammografie, die bei Frauen ab 50 Jahren mindestens alle zwei Jahre von Ärzten empfohlen wird. ■



Text: **Regina Zeppelzauer**

Als Interessenvertretung im Rahmen der Wirtschaftskammer lebt „Frau in der Wirtschaft“ vom ehrenamtlichen Engagement vieler Unternehmerinnen im Land. Die **unternehmerin** lässt in einer Serie Wirtschaftskammer-Funktionärinnen über deren Engagement zu Wort kommen – und lädt damit weitere Unternehmerinnen ein, sich für die Anliegen von Frauen in der Wirtschaft einzusetzen.



© Beruśfotograf Victor Malchukov

EIN PERSÖNLICHER FAHRPLAN IST WICHTIG

Maria Danilova, Chefin von LinguaXtrem und Funktionärin der Jungen Wirtschaft Tirol, kam vor zehn Jahren als Snowboardlehrerin aus Russland nach Österreich. „Seit 2010 bin ich selbstständige Dolmetscherin, seit 2016 Gerichtsdolmetscherin – quasi von der Piste ins Gericht.“ Schon sehr bald engagierte sie sich in der Wirtschaftskammer, unter anderem, um andere zu ermutigen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Danilova will jungen Unternehmerinnen ein Netzwerk bieten und helfen, Fehler zu vermeiden, denn viele unterschätzen die Vorbereitungsphase vor der Gründung.

Maria Danilova
Übersetzungsbüro
LinguaXtrem



© Aline Krakhofer

IMAGE DER BRANCHE VERBESSERN

Seit 20 Jahren selbstständig, ist Gabriele Jüly heute alleinige Geschäftsführerin und Gesellschafterin der Abfallservice Jüly GesmbH mit 65 Mitarbeitern und einem Angebot, das von kommunaler Müllentsorgung bis zu Gebäudereinigung reicht. „Ich bin mit Spaß und Interesse in die Branche reingewachsen.“ Seit fünf Jahren ist Jüly Funktionärin in der Fachgruppe Abfallwirtschaft. Es geht ihr dabei nicht nur darum, das Ansehen der eigenen Sparte zu heben, sondern auch darum, andere Unternehmerinnen zu informieren und ihnen so die Arbeit zu erleichtern.

Gabriele Jüly
Geschäftsführerin
Abfallservice Jüly
GesmbH



© beige.steilt

DIE ZUKUNFT PROAKTIV GESTALTEN

Für Kathrin Ludescher ist es spannend, sich regelmäßig mit Berufskolleginnen und Berufskollegen auszutauschen. Für die Geschäftsführerin der Allsport OG ist das Netzwerk der Wirtschaftskammer auf Landes- und Bundesebene wichtig, da immer aktuelle Themen anfallen. Die Obmann-Stellvertreterin der Fachgruppe Textil, Bekleidung, Schuh und Leder in der WK Vorarlberg will sich proaktiv einbringen und mitgestalten, was ihr am Herzen liegt: „Immer wieder geht es auch um Zukunftsperspektiven und Chancenreichtum für unsere Jugend.“

Kathrin Ludescher
Geschäftsführerin
der Allsport OG



© Stephan Huger | Studio Huger

GEMEINSAM ETWAS BEWEGEN

In dritter Generation im Familienunternehmen Rainer-Gruppe tätig, ist Stephanie Ernst auch seit vier Jahren Mitglied im Wiener Landesgremium Fahrzeughandel. „Es ist mir ein besonderes Anliegen, selbst mitzugestalten.“ Damit führt sie eine Familientradition weiter und kann außerdem ihre berufliche Tätigkeit mit dem Engagement auf wirtschaftspolitischer Seite verbinden. „Viele wissen gar nicht, dass die Wirtschaftskammer so jung besetzt ist. Ich kann anderen Unternehmerinnen nur raten: Engagiere dich und bewege etwas mit uns gemeinsam!“

Stephanie Ernst
Management der
Rainer-Gruppe

#YourLife
#YourChoice


SwissLife
Select

© Swiss Life Select

Selbstständig und dennoch sorgenfrei

Selbstbestimmung, flexibles Zeitmanagement und hohe Verdienstmöglichkeiten auf der einen Seite, finanzielle Engpässe auf der anderen. Unternehmerinnen haben einige Herausforderungen zu meistern.

Mehr Selbstbestimmung ist für Österreichs Unternehmerinnen laut einer Studie der Statistik Austria ein Top-Motivator für eine selbstständige Erwerbstätigkeit. Dabei birgt sie aber auch Risiken wie etwa einen hohen administrativen Aufwand, Verdienstentgang im Krankheitsfall oder Pensionsarmut.

Risiken vorbeugen

Damit der Wunsch nach Selbstbestimmung in Erfüllung geht, können Unternehmerinnen Vorsorge treffen. Oft wird vernachlässigt, dass die eigene Arbeitskraft die wichtigste Ressource ist. Wie können Sie diese Ressource möglichst schonend einsetzen?

„Eine Hilfe ist, mit einem Steuerberater oder gewerblichen Buchhalter zusammenzuarbeiten, der der Unternehmerin administrative Tätigkeiten abnimmt“, sagt Clarissa Schuster, Vertriebsleiterin Region Süd/Ost von Swiss Life Select Österreich GmbH.

Bereits kleinere gesundheitliche Ausfälle können rasch zum Problem werden – vor allem für Einzelkämpferinnen. Einnahmen bleiben aus, Fixkosten laufen weiter. Zwar gibt es bei einem längeren Ausfall unter gewissen Voraussetzungen eine Unterstützung seitens der SVA, mit aktuell 30,53 Euro täglich und auf 20 Wochen begrenzt ist dieser jedoch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Echte Abhilfe schafft hingegen eine Zusatzversicherung, die den Einkommensausfall schon früher und mit höheren Auszahlungen abfedert.

„Eine private zusätzliche Versicherung macht dann Sinn, wenn sie individuell auf die Unternehmerin angepasst ist.“

Clarissa Schuster

Vorsorgen für Nachzahlungen

Eine Herausforderung, die vielen Selbstständigen zu schaffen macht, sind Nachzahlungen an die Sozialversicherung. Aufzupassen gilt es dabei im dritten Jahr nach der Unternehmensgründung. Während sich die Versicherungsbeiträge in den ersten beiden Jahren nämlich nach der Mindestbeitragsgrundlage bemessen, lösen mögliche Unterschiede zwischen den tatsächlich erzielten Einkünften und dieser Mindestbeitragsgrundlage im Nachhinein Nachforderungen durch die Pensionsversicherung aus. Die Nachzahlungen erhöhen jedoch die Alterspension. Diese macht für Selbstständige laut Jahresbericht der österreichischen Sozialversicherung 2019 durchschnittlich 1.524 Euro aus.

Für Selbstständige ist es deshalb wichtig, sich um eine rechtzeitige Finanzplanung zu kümmern. Je schlauer die Anlagelösungen sind, umso eher kann man finanzielle Engpässe gut überbrücken und die Risiken minimieren. Dann kann man sich auch voll und ganz auf die Chancen und Vorteile, die das Dasein als Selbstständige bietet, freuen.

Swiss Life Select –

Für ein selbstbestimmtes Leben unserer Kunden

*Buchen Sie jetzt einen **kostenlosen** Beratungstermin zu Ihrer persönlichen Unternehmerinnen-Vorsorge:*

www.swisslife-select.at/business

*Gutschein-Code: **SLSUN12***

Entgeltliche Einschaltung

Sie nimmt jedes Risiko

Lisa Smith ist Unternehmerin des Jahres in der Kategorie Innovation. Die 31-Jährige entwickelte eine Technologie zur automatischen Erkennung von globalen Risiken. Ob Naturkatastrophen, Schädlingsbefall oder Werkschließung – Prewave liefert Warnungen fast in Echtzeit.

Text: **Emily Walton**

Für ihre Dissertation an der TU Wien setzte sich Lisa Smith ein großes Ziel: Sie reiste 2014 quer um den Globus, um einen Algorithmus zur automatisierten Erkennung und Vorhersage von potenziellen Lieferkettenstörungen in Indonesien zu entwickeln. Als Basis dienten ihr öffentlich gepostete Nachrichten in Social-Media-Netzwerken und lokale Nachrichten. Sie bediente sich der Technologien der künstlichen Intelligenz (KI), vorwiegend der Computerlinguistik, der Clustering-Methoden, die Ähnlichkeiten in großen Datenbeständen zusammenfassen, und des maschinellen Lernens.

Wichtiges Tool für Unternehmen

Damals ahnte die 26-Jährige freilich noch nicht, dass dies erste Schritte in Richtung eines eigenen Unternehmens waren. Heute bietet Prewave als Dienstleistung an, Unternehmen, internationale Organisationen und NGOs vor Risiken zu warnen, die Verzögerungen oder Nachhaltigkeitsrisiken verursachen können – Umweltkatastrophen, politischer Aufruhr oder Streiks etwa. Sechzig Szenarien kann die Prewave-Technologie erkennen – und das weltweit, nicht nur in Indonesien. Den Inselstaat wählte sie, da er eine hohe Anzahl an Social-Media-Usern und eine

wichtige Bedeutung in weltweiten Lieferketten hat. „Wenn sich Ware verspätet und Supply-Chains unterbrochen werden, kann dies Kosten von zehn- bis hunderttausend Euro pro Minute verursachen“, schildert Smith. Nebst der Verbesserung der Abläufe ist es ihr auch ein Anliegen, Transparenz zu schaffen.

Förderungen mit Wirkung

Als Doktorandin befand sich Smiths Arbeitsplatz im selben Stockwerk wie das Kompetenzzentrum für Entrepreneurship und Innovation der TU Wien „i²c“ (Innovation Incubation Center). Sie belegte die „Start Academy“ des i²c, ein Bootcamp, in dem Forscherinnen und Forscher die Möglichkeit haben, das Marktpotenzial ihres Projekts abzuklopfen. In einem „Innovation Curriculum“ lernte sie betriebswirtschaftliches Know-how. Kurz darauf wurde Lisa Smith in das Incubator-Programm der TU Wien aufgenommen, sie erhielt eine Förderung durch das Austria Wirtschaftsservice (aws). „Es floss erstmals Geld in das Unternehmen – in ein Unternehmen, das es noch gar nicht gab“, erinnert sich Smith. 2017 beschloss sie den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen – gemeinsam mit ihrem Co-Gründer Harald Nitschinger, der Erfahrung im IT-Vertrieb hatte und

die Idee von Anfang an spannend fand. Binnen kürzester Zeit erhielt das Gründerteam weitere Förderungen – etwa durch das aws, die FFG und die Wirtschaftsagentur – sowie eine Beteiligungsfinanzierung.

Eine unter vielen Männern

Lisa Smith war die einzige Frau in ihrer Maturaklasse an der HTL. Längst hat sie sich daran gewöhnt, in einer männerdominierten Branche zu arbeiten. Im Herbst holte sie die erste Mitarbeiterin in ihr heutige neunköpfige Team. „Es gibt sehr gute Berufschancen, und es ist ein spannendes Feld“, betont Smith. Gerade im Bereich Data-Science gebe es viel Flexibilität. Das Feld der KI eröffnet Berufsfelder abseits der reinen Datenverarbeitung. Derzeit sind die meisten Prewave-Kunden im D-A-CH-Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) angesiedelt. „Unser nächstes Ziel ist es, international zu expandieren“, sagt Smith. Den Standort Wien schätzt die Unternehmerin wegen der Lebensqualität, wegen der Stimmung in einem noch wachsenden Start-up-Hub und ihrer guten Vernetzung. Einige Mitarbeiter sind ehemalige Klassenkameraden aus HTL-Zeiten, so Smith: „Vor zwölf Jahren tüftelten wir an SMS-Applikationen. Heute bewegen wir uns in anderen Dimensionen.“ ■

”

Vor zwölf Jahren tüftelten wir an SMS-Applikationen. Heute bewegen wir uns in anderen Dimensionen.





DIE WIRTSCHAFT IST WEIBLICH!

Mehr Mut zur Selbstständigkeit durch bessere Kinderbetreuung mit klarem Fokus auf optimale Rahmenbedingungen

50 Prozent der Neugründungen in Niederösterreich sind weiblich, das sind rund 57.000 weibliche Kammermitglieder. Als „Frau in der Wirtschaft“ geben wir diesen Frauen eine starke Stimme und schaffen optimale Rahmenbedingungen. Unser Ziel ist es, Frauen mehr Mut zu machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen und bürokratische Hürden abzubauen. Wir fordern Lohnnebenkostensenkung, steuerliche Absetzbarkeit des Büros im Wohnungsverband oder die Abschaffung der Mehrfachversicherung, um nur einige zu nennen.

Kinder dürfen für den beruflichen Erfolg kein Hindernis sein! Ich konnte meine Kinder ins Büro mitnehmen oder von zu Hause arbeiten und auf ein starkes, familiäres Netzwerk zurückgreifen. Das hat aber nicht jede. Eine flexible, flächendeckende Kinder- und Kleinstkinderbetreuung ist wichtig. Wir fordern flexiblere Arbeitszeiten, da müssen auch die Betreuungseinrichtungen nachziehen. Viele schließen zu Mittag und drängen somit Frauen in Teilzeit. Das hat für die Pension enorme Nachwirkungen und birgt die Gefahr der Altersarmut.

© Philipp Monhart



Vera Sares
Landesvorsitzende von
„Frau in der Wirtschaft“ NÖ

> Wir fordern flexiblere Arbeitszeiten, da müssen auch die Betreuungseinrichtungen nachziehen. <

Abgestimmte Präventions- und Vorsorgemaßnahmen für die Frau sollte State of the Art sein. Die Hälfte aller Frauen sterben an Herz-Kreislauf-Problemen. Auch

wissen wir, dass viele Medikamente bei uns Frauen erhebliche Nebenwirkungen auslösen oder gar nicht wirken. Der weibliche Körper hat ganz andere Bedürfnisse – hier muss mehr informiert und sensibilisiert werden. Daher fordern wir den Ausbau von Gendermedizin.

WIRTSCHAFT IM DREIVIERTELAKT

Werte aus der Balltradition schöpfen

Bälle haben in Österreich eine lange Tradition – und sind ein bedeutender Faktor für Wertschöpfung, Wirtschaftsleistung und die internationale Wahrnehmung Österreichs.

> Für die Auf- und Umbauarbeiten beim Opernball werden 50 Firmen mit einem Auftragsvolumen von rund 1,5 Millionen beschäftigt. <



Maria Großbauer
Organisatorin des Wiener Opernballs (seit 2016)

Der Wiener Opernball zählt unter den jährlich rund 400 Ballveranstaltungen des Landes zu den Höhepunkten im Ballkalender. Seine Strahlkraft reicht weit über Europas Grenzen bis nach Amerika und Japan, er ist Anziehungspunkt für Gäste aus der ganzen Welt. Der Opernball schafft Begegnungen zwischen Wirtschaft, Politik und Kunst – und ist damit ein starkes, wirtschaftlich relevantes Netzwerk für den Standort.

Der Opernball trägt auch sehr konkret zu Wertschöpfung vor Ort bei: Er pflegt etwa über 70 Kooperationen mit unterschiedlichsten Partnern und Lieferanten aus der Wirtschaft. Für die Auf- und Umbauarbeiten beim Opernball werden Firmen mit einem Auftragsvolumen von rund 1,5 Millionen beschäftigt. 50 Firmen aus Wien und den Bundesländern sorgen mit den Staatsopernteilnehmern für einen Um- und Aufbau innerhalb von nur 30 Stunden. Auch Hotellerie, Gastronomie, Bekleidungs- und Juwelier-Unternehmen, Friseure u.v.m. profitieren erheblich vom Ball. Der Ball ist somit mehr als ein glanzvoller Event. Er steht für eine Balltradition, die in ganz Österreich kulturelle und wirtschaftliche Werte stärkt. Das zeigt einmal mehr, dass Wirtschaft und Kultur Hand in Hand gehen – und dass wir in jeder Hinsicht davon profitieren, wenn wir uns international, wie am Opernball, von unserer besten Seite präsentieren. Mit den besten Künstlerinnen und Künstlern, einzigartiger Unterhaltung, hochwertiger Kulinarik und erstklassigen Unternehmen, die das alles unterstützen und ermöglichen.

GUT IST NICHT GENUG

Familien- und Frauenfreundlichkeit ist kein „Wohlfühlthema“

Mit der Devise „Gut ist nicht genug“ ist Anfang 2019 die Initiative „Unternehmen Zukunft“ gestartet, eine unabhängige Plattform für mehr Familien- und Frauenfreundlichkeit in der österreichischen Wirtschaft. Die Gründungsmitglieder – Atos Österreich, Casinos Austria und Österreichische Lotterien Gruppe, Österreichische Post AG, Libro/MTH Retail Group, Infineon, Magenta und die Verkehrsbüro Group – definieren Familien- und Frauenförderung bereits als Teil ihrer Unternehmensidentität, wollen jedoch mehr für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tun. Was Sie daran hindert, sind ausreichende Steuerungsinstrumente. Daher tritt Unternehmen Zukunft für eine Anpassung und Ausweitung diverser rechtlicher Bestimmungen ein, die sich – frei von ideologischen Dogmen – an den individuellen Lebenswelten orientiert. Denn die Zukunft wird Unternehmen mit zufriedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören.

Unsere Appelle an die neue Regierung: In einem ersten Schritt haben unsere Gründungsmitglieder die aus ihrer Sicht wichtigsten Handlungsfelder identifiziert, damit der Wirtschaftsstandort bei Familien- und Frauenfreundlichkeit nicht den Anschluss verliert: die Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



© Verein Unternehmen Zukunft/
APA-Fotoservice/Hörmandinger

› Die Initiative „Unternehmen Zukunft“ drängt darauf, dass der flächendeckende Ausbau der Kinderbetreuung verankert wird. ‹

bei der Kinderbetreuung und die Absicherung flexibler Arbeitsformen. Die Initiative drängt darauf, dass der flächendeckende Ausbau der Kinder-

betreuung und weitere spielentscheidende Maßnahmen im zukünftigen Regierungsprogramm verankert werden.

Mehr Infos unter unternehmen-zukunft.at

POWERFRAUEN #SCHAFFENWIR

Vereinbarkeit, Netzwerke und Mut machen den Unterschied für mehr weibliche Erfolgsgeschichten.

Unsere Unternehmerinnen leisten Großartiges für Österreich. Ohne Unternehmertum gibt es kein Wachstum, keine Arbeitsplätze und keinen Wohlstand. Umso wichtiger ist es, die Leistungen unserer Betriebe sichtbar zu machen und zu kommunizieren. Genau das ist das Ziel der neuen WKÖ-Kampagne #schaffenwir: Wir zeigen, was Betriebe gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für unser Land schaffen. Für erfolgreiche Leistung braucht es aber auch gute Rahmenbedingungen. Um die positive Dynamik zu unterstützen, müssen wir Verbesserungen bei wichtigen Themen wie Finanzierung und Entlastung umsetzen. Unternehmerinnen brauchen in den unterschiedlichsten Unternehmensphasen besseren Zugang zu Finanzierung: Gründung, Innovation, Expansion. Handlungsbedarf besteht sowohl bei der Kreditvergabe als auch bei Anreizen für Beteiligungen. Deshalb fordern wir einen Beteiligungsfreibetrag von 100.000 Euro pro Jahr. Lohn- und Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Lohnnebenkosten müssen sinken. Dann haben Unternehmerinnen wieder mehr Luft zum Atmen.

› Ohne Unternehmertum gibt es kein Wachstum, keine Arbeitsplätze und keinen Wohlstand. ‹

Auch die bessere steuerliche Absetzbarkeit vom Arbeitsplatz im Wohnungsverband ist ein großes Thema. Die Aufwendungen für Arbeitszimmer und Arbeitsbereiche sollen auch dann pauschal mit bis zu 1.500 Euro pro Jahr steuerlich absetzbar sein, wenn der Raum zwar nicht den Mittelpunkt der betrieblichen Tätigkeit bildet, der Unternehmerin aber kein anderer Arbeitsplatz zur Verfügung steht.

Teilen auch Sie Ihre Erfolgsgeschichte #schaffenwir. Wir holen Ihre Erfolgsgeschichte vor den Vorhang – auf der Kampagnenseite und auf Social Media. Einfach auf schaffenwir.wko.at hochladen und dabei sein.

Martha Schultz
WKÖ-Vizepräsidentin und
FiW-Bundesvorsitzende



© Ingrid Prader

Neue Regierung: Unsere Aufträge an sie

Die Konjunktur schwächelt, Investitionen gehen zurück: Gerade jetzt brauchen unsere Unternehmen Entlastung. Die **unternehmerin** bringt auf den Punkt, was die neue Bundesregierung für uns tun muss.

Runter mit der Körperschaftssteuer

Bei der Körperschaftssteuer (KöSt) besteht klarer Handlungsbedarf: Mit 25 Prozent liegt der österreichische Körperschaftsteuersatz weit über dem europäischen Durchschnitt. Das bremst Produktivität, Investitionen und Wachstum. Eine deutliche Senkung des KöSt-Satzes hätte hingegen positive Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum. Ziel der Wirtschaftskammer ist daher die Senkung der Körperschaftssteuer auf 19 Prozent. Die Mindestkörperschaftssteuer – die man zahlen muss, auch wenn kein Gewinn erwirtschaftet wird – soll abgeschafft werden.

Gewinnfreibetrag erhöhen

Parallel zur Senkung der Körperschaftssteuer sollen auch Einzelunternehmen und Personengesellschaften spürbar entlastet werden – und zwar über den Gewinnfreibetrag. „Frau in der Wirtschaft“ (FiW) und Wirtschaftskammer fordern die Anhebung des Gewinnfreibetrags von 13 auf 15 Prozent und die Anhebung der Grenze für den Grundfreibetrag auf 100.000 Euro.

Lohnnebenkosten senken

Viele Unternehmerinnen klagen über die hohen Gesamtkosten für Mitarbeiter. Kein Wunder: Österreichs Lohnnebenkosten liegen international im oberen Drittel. Deren Senkung auf das deutsche Niveau soll den Faktor Arbeit deutlich entlasten. „Wer Beschäftigung auch in fordernden Zeiten will, muss für die Unternehmen Mitarbeiter finanzierbar machen“, sagt FiW-Bundesvorsitzende Martha Schultz und gibt damit die Devise aus.

Abschreibungsregeln verbessern

Wer ein Firmenauto oder ein Betriebsgebäude hat, weiß: Die derzeit geltende gesetzliche Abschreibungsdauer entspricht nicht der tatsächlichen Nutzungsdauer. Das wirkt investitionsfeindlich. FiW und Wirtschaftskammer fordern daher die Verkürzung der



Unabhängig wie sich die nächste Regierung zusammensetzt: Entlastungen bei Abgaben und Bürokratie haben klaren Vorrang.

Abschreibedauer für Gebäude auf 33,3 Jahre und für die Neuerrichtung von Wohnungen beim Dachgeschoßausbau sowie im Bereich des Tourismus und in der Freizeitwirtschaft auf 15 Jahre. Beim Pkw soll die Abschreibedauer auf sechs Jahre verkürzt werden. Die Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter soll auf 1.500 Euro erhöht werden.

Arbeitsbereich absetzbar machen

Viele Klein- und Kleinstunternehmerinnen arbeiten zu Hause. Die Kosten für ein Arbeitszimmer und dessen Einrichtung dürfen sie aber nur dann als Betriebsausgabe abziehen, wenn der gesamte Raum ausschließlich beruflich genutzt wird. Schultz: „Diese Bestimmung entspricht nicht der Arbeitswelt von heute.“

Aus Platzmangel müssen Räume teilweise auch privat genutzt werden.“ Ihre Forderung: Die Aufwendungen für ein eigenes Arbeitszimmer sollen auch dann pauschal mit bis zu 1.500 Euro pro Jahr steuerlich absetzbar sein, wenn der Raum zwar nicht den Mittelpunkt der betrieblichen Tätigkeit bildet, dem Steuerpflichtigen aber kein anderer Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Und: Für Unternehmerinnen ohne ausschließlich betrieblich genutztes Arbeitszimmer bzw. mit steuerlich nicht anerkanntem Arbeitszimmer soll es eine Betriebsausgabenpauschale geben.

Fachkräfte sichern

Der Fachkräfteengpass spitzt sich in Österreich immer weiter zu: Aktuell haben 75 Prozent der Unternehmen große Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden. Die Wirtschaftskammer erwartet daher von der nächsten Regierung eine umfassende Fachkräfteoffensive für Österreich. Es soll auch regionale Netzwerke zur Fachkräftesicherung geben, die z. B. Wohnraum für überregional vermittelte Fachkräfte organisieren.

Investitionsfreibetrag einführen

Unsere Unternehmen sollen mehr investieren können – und das natürlich auch in den Klimaschutz. Deshalb soll die neue Regierung einen Investitionsfreibetrag in der Höhe von 20 Prozent auf Investitionen z. B. in Maschinen, Software oder Konzessionen sowie für Sanierung und Umbau von Gebäuden einführen. Thermische Gebäudesanierungen sollen mit 30 Prozent gefördert werden.

Finanzierung verbessern

Wie kommt man zu Geld für Investitionen, Innovationen und Expansionsprojekte? Vor dieser Herausforderung stehen viele Unternehmerinnen. Zusätzlich zur klassischen Kreditfinanzierung sind neue Finanzierungsinstrumente gefragt. Für junge, wachsende Unternehmen soll es etwa einen Beteiligungsfreibetrag von mindestens 100.000 Euro für private Investoren geben.

Kinderbetreuungsangebot ausbauen

Besonders wichtig für Unternehmerinnen mit Kindern: Wir brauchen mehr Kinderbetreuungsplätze für unter-dreijährige Kinder. Hier muss die Regierung handeln, außerdem braucht es flexible Lösungen, um Lücken in der Betreuung insbesondere zu Randzeiten zu schließen. Das Anliegen von FiW: „Wir brauchen eine Erhöhung und Ausweitung der steuer- und sozialversicherungsfreien Zuwendungen für Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das wirkt dem Fachkräftemangel entgegen, fördert Familienfreundlichkeit und stärkt Mitarbeiterbindung“, so FiW-Bundesvorsitzende Martha Schultz. ■



© BMDW / Marek Knopp

KOMMENTAR

Präsident der WKÖ
Harald Mahrer

JETZT GEHT'S UM UNS!

Stotternder Konjunkturmotor, internationale Handelskonflikte, zunehmende globale Unsicherheit: Die internationalen Entwicklungen gestalten sich auch für unsere Wirtschaft deutlich fordernder als zuletzt. Umso wichtiger ist es, dass der Standort Österreich seine Hausaufgaben macht – und unseren Unternehmen jene Rahmenbedingungen bereitstellt, die sie für ihre Leistungen brauchen.

Unser Auftrag an die neue Regierung ist klar: Sie muss Steuern senken, Bürokratie abbauen, Innovation fördern, Bildung verbessern und Investitionen stärken. Je konsequenter und zügiger dies umgesetzt wird, desto mehr wird Österreich auch in fordernden Zeiten vom beeindruckenden Leistungsspektrum seiner Unternehmen profitieren können.

Denn unsere Betriebe sind nicht das Problem, wie manche meinen, sondern die Lösung: Sie schaffen Wachstum, Arbeit und breiten Wohlstand. Sie sorgen für Qualität, Innovationen und Zukunft. Sie liefern Antworten auf soziale und ökologische Herausforderungen. Und sie schaffen damit die Grundlagen für Stabilität und Sicherheit.

Wir zeigen dies auch in unserer neuen Kampagne #schaffenwir einer breiten Öffentlichkeit auf. Denn wir alle schaffen auch in fordernden Zeiten viel – wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

Neue WKO-Initiative: #schaffenwir

Petra Koci ist nicht nur kompetente Bau-Partnerin vom Keller bis zum Dach, sondern auch einmal pro Woche als Rettungsfahrerin im Einsatz. Gemeinsam mit vielen anderen Unternehmerinnen ist sie Teil von #schaffenwir.

Die Wünsche unserer Kundinnen und Kunden sind oft sehr anspruchsvoll. Unsere hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unsere erstklassigen Maschinen machen es möglich, dass wir praxisnah auf alle Eventualitäten reagieren können“, sagt Petra Koci. Sie hat ein eigenes Bauunternehmen in Klosterneuburg und bietet ihren Kundinnen und Kunden damit Tag für Tag überzeugende Lösungen und Leistungen.

Für Petra Koci ist klar: „Unternehmertum ist natürlich mit viel Arbeit und Risiko verbunden. Aber das Gefühl, dem Kunden durch unser Know-how und unsere Kreativität einen Traum erfüllen zu können, ist genau der Grund, der uns jeden Tag aufs Neue motiviert, Bestleistungen zu erbringen.“ Vor rund zwanzig Jahren gründete die in der Region verankerte Unternehmerin ihre Firma und setzte sich damit in einer männerdominierten Branche durch. Und sie zeigt nicht nur für ihre Kundinnen und Kunden höchsten Einsatz: Koci ist einmal pro Woche als Rettungsfahrerin für das Rote Kreuz tätig – und hilft damit Menschen in Notsituationen.

Wichtige Werte

Ganz genau mit den Kundenwünschen nimmt es auch Renate Lüderitz mit ihrer Wäscherei und Feinputzerei Lüderitz. Das seit 80 Jahren bestehende Traditionsunternehmen ist auf Abendgarderoben und Gastronomiebekleidung spezialisiert. „Wir schaffen die Verbindung zwischen modernen Materialien, die unsere Kundinnen und Kunden bei uns abgeben, und traditionellen Werten wie Pünktlichkeit und Verlässlichkeit. Denn als Meisterbetrieb

verstehen wir unser Handwerk selbstverständlich genau“, sagt Renate Lüderitz.

Nicht nur die Kleidung, sondern auch die Augen ihrer Kundinnen und Kunden bringt Katrin Hofmann zum Leuchten. Mit ihrem Fesch'Markt präsentiert sie die Angebote der Kreativszene. „Junge, Alte, Hippe und Seriöse – für jeden sollte was dabei sein. Wir wollten einen Ort schaffen, wo unterschiedliche Leute zusammenkommen und gemeinsam eine gute Zeit haben“, erklärt Hofmann ihre Philosophie. Bis zu 17.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer lassen sich die über 200 Ausstellerinnen und Aussteller des Fesch'Markt in der Ottakringer Brauerei nicht entgehen. Die Veranstaltung findet auch in Graz, Linz und Feldkirch statt, zusätzlich gibt es eine Tauschbörse für gebrauchtes Gewand. Hofmann: „Was übrig bleibt, spenden wir an Hilfsorganisationen.“

„Allzu oft wird Unternehmertum als Feindbild gesehen. Dabei schaffen unsere Betriebe keine Probleme, sondern lösen sie.“

Martha Schultz

Viele Gesichter

Koci, Lüderitz und Hofmann sind Beispiele dafür, was Unternehmerinnen in Österreich alles schaffen. Mit der Initiative #schaffenwir zeigt die WKO, was Unternehmen in Österreich alles leisten – und stellt Unternehmerinnen und Unternehmer auf die Bühne, die ihnen gebührt. „Allzu oft wird Unternehmertum als Feindbild gesehen. Dabei schaffen unsere Betriebe keine Probleme, sondern lösen sie“, erklärt FiW-Bundsvorsitzende und WKÖ-Vizepräsidentin Martha Schultz und fügt hinzu: „Ich lade herzlich ein, die Online-Plattform von #schaffenwir zu nützen: So zeigen wir das ganze Spektrum der unternehmerischen Leistungen. Wir schaffen Werte, Jobs, Inno-



Petra Koci wollte immer schon ihre eigene Chefin sein. Also gründete sie vor rund zwanzig Jahren ein Bauunternehmen – und setzt sich in einer männerdominierten Branche durch.

vationen, Klimaschutz, sozialen Zusammenhalt und vieles mehr. Wir überwinden Hürden, beleben die Region und übernehmen Verantwortung.“

#schaffenwir soll auch die alte Trennung zwischen Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmern überwinden – und zeigen, dass unternehmerisches Denken und Handeln verbindet. Schult: „Unternehmer und Mitarbeiter sind ein Team. Und jeder, der eine gute Idee in die Tat umsetzt, schafft etwas. Denn Wirtschaft sind wir alle.“ Aus diesem Grund zeigt die Initiative viele unterschiedliche Gesichter und Zugänge – und sie soll aufmerksam machen, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entscheidend sind: Gerade in Zeiten einer sich abschwächenden Konjunktur muss spürbare Entlastung auf dem Programm stehen. Neue Belastungsideen sind ohnehin fehl am Platz. ■

Jetzt mitmachen

ERFOLGSGESCHICHTE EINREICHEN

Die WKO-Initiative #schaffenwir bietet allen Unternehmerinnen und Unternehmern die Chance, ihre Erfolgsgeschichten ganz einfach selbst zu präsentieren. Vorgestellt werden diese Erfolgsgeschichten auf der Website, auf Social Media und in klassischen Werbeschaltungen. #schaffenwir ist eben mehr als eine Initiative, sondern eine attraktive Plattform, um zu zeigen, was Unternehmerinnen und Unternehmer alles schaffen. schaffenwir.wko.at

New Business: Innovation entscheidet

Alle reden über Innovationen – aber wie kommt man im eigenen Business dazu? Die neuen Innovationsimpulse der WKO zeigen, wie man im eigenen Unternehmen erfolgreiche neue Wege geht.

Läuft's in Ihrem Unternehmen ruhig und stabil? Dann sollten Sie sich nicht länger zufrieden zurücklehnen. Denn jetzt ist es höchste Eisenbahn für Innovation, sagen Experten. Nach einer Studie der KMU-Forschung Austria befinden sich knapp die Hälfte der heimischen Betriebe in einer längeren Phase der Stabilität – und genau in dieser Phase ist es entscheidend, sich wieder mehr auf Zukunftsfragen und damit auf Innovation zu konzentrieren. Gerade der digitale Wandel ist heute ein wichtiger Treiber für Innovationen: Auf der einen Seite produziert er in vielen Branchen neue Wettbewerbssituationen. Auf der anderen Seite bietet die Digitalisierung gerade kleineren Unternehmen einen neuen Hebel für mehr Innovationskraft.

Weil es größere Unternehmen meist leichter haben, sich systematisch mit Innovationen zu beschäftigen, liefert die Wirtschaftskammer nun tatkräftige Hilfestellung für kleinere Betriebe: Die neuen „Innovationsimpulse“ der WKO sind ein origineller Ratgeber für den richtigen Umgang mit Innovationen. Der Ratgeber liefert nicht nur spannende Innovationsbeispiele und einen Überblick über alle Innovationsseviceleistungen der Kammer, er unterstützt mit praktischen Checklisten die systematische Beschäftigung mit dem Thema Innovation. Wichtig: Für Innovationen muss man nicht gleich groß in Forschung investieren. Es reicht oft, den Kundinnen und

Kunden richtig zuzuhören. „Wenn ich Informationen und Fakten aus unterschiedlichen Fachgebieten zusammenbringe, entstehen oft völlig neue Lösungsansätze. Innovationen sind für mich wichtig und wesentlich, um bestehende Herausforderungen zu bewältigen. Gemeinsam mit meinen Kunden entstehen Innovationen – und das liebe ich an meiner Arbeit am meisten“, berichtet etwa die Grafikerin Lisa Schamschula aus Innsbruck. Für Innovationsexperten ist schon lange klar: Im Wissen der Kundinnen und Kunden verbirgt sich ein enormes Innovationspotenzial. Wie man dieses Innovationspotenzial richtig anzapft, verrät der Innovationsratgeber der WKO. Demnach sind reine Kundenbefragungen für Innovationen zu wenig. Man sollte Kundinnen und Kunden zu Tests von Prototypen einladen. Denn Nutzer eines Produkts können oft viel schneller und klarer sagen, ob die Bedienung des Produkts intuitiv ist. Wichtig ist es, auf Augenhöhe mit den Verbrauchern zu kommunizieren und zu interagieren. Der kreative Ansatz des „Design Thinking“ bietet eine strukturierte Methodik, um Kunden-Feedback miteinzubeziehen.

Netzwerke nutzen

Ein anderer wichtiger Weg zu neuen Geschäftsideen sind Netzwerke und Kooperationen. Die Innovationsgeschichte zeigt: 80 Prozent aller Innovationen fußen auf der Rekombination vorhandenen Wissens („Cross-Industry-Innovation“). Beispiele

dafür sind der Nespresso-Milchaufschäumer, der das magnetische Antriebsprinzip von Labormischern verwendet. Und die Tabs-Spülmaschinenreiniger wurden zuerst von Henkel auf Toffifee-Maschinen hergestellt. Wer sich Partner für innovative Projekte sucht, profitiert von Synergieeffekten, weniger Risiken bei Entwicklung und Vermarktung oder durch beschleunigte Entwicklungsprozesse. Erfolgsentscheidend ist es aber auch, wie der neue Innovationsratgeber der WKO deutlich macht, dass man bei Innovationspartnerschaften bestimmte Grundregeln beachten sollte. So zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass das Commitment auf ein gemeinsames Ziel erfolgsentscheidend ist. Manchmal sprechen die Beteiligten unterschiedliche Sprachen – etwa Techniker oder Betriebswirte. Das Festlegen gemeinsamer Definitionen und ein gemeinsamer Sprachgebrauch ersparen viele Missverständnisse. ■

NEUE GESCHÄFTE

Die WKO bietet ihren Mitgliedern zahlreiche spannende Netzwerke für Innovationspartnerschaften wie Kreativwirtschaft Austria (kreativwirtschaft.at), EPU-Netzwerk (epu.wko.at), Enterprise Europe Network (een.at) oder die WKO-Kooperationsbörse firmen.wko.at.

Eine besondere neue Serviceleistung hat die Außenwirtschaftsorganisation der Wirtschaftskammer, die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA, entwickelt. Sie hilft nicht nur Unternehmen beim Export weiter, sondern spürt auch internationales Trend- und Innovationswissen auf – und stellt es österreichischen Unternehmen zur Verfügung. So kommt man direkt zu international relevantem Innovationswissen. Mehr auf wko.at/innovateaustria.

Familienfreundlichkeit lohnt sich



Familienfreundlichkeit bringt Vorteile für Arbeitgeber sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Zahlen einschlägiger Untersuchungen sprechen für sich: Die Mitarbeitermotivation in familienfreundlichen Unternehmen ist um 12 Prozent höher als im Durchschnitt, und auch die Produktivität und Loyalität nehmen zu. Familienfreundliche Unternehmen bekommen zudem um rund zehn Prozent mehr Bewerbungen pro Stelle, die Qualität der Bewerberinnen und Bewerber ist ebenfalls höher als im Durchschnitt.

Das Netzwerk „Unternehmen für Familien“

Das Netzwerk „Unternehmen für Familien“ wurde 2015 gegründet, um österreichische Unternehmen und Gemeinden, die sich im Bereich Vereinbarkeit von Familie & Beruf engagieren, miteinander zu vernetzen, ihren Austausch untereinander zu fördern und so durch das kollektive Wissen neue Ideen für mehr Familienfreundlichkeit in Österreich zu entwickeln. Mittlerweile engagieren sich bereits über 500 Unternehmen, Institutionen und Gemeinden im familienfreundlichsten Netzwerk Österreichs.

Digitale Best-Practice-Plattform

Auf www.unternehmen-fuer-familien.at finden Sie eine umfassende Sammlung an familienfreundlichen Maßnahmen und zahlreiche Best-Practice-Beispiele, die veranschaulichen, wie vielfältig familienfreundliche Lösungen in der Praxis umgesetzt wurden.



Partner des Netzwerks erhalten uneingeschränkter Zugriff auf alle Inhalte der Seite, können ihre Partnerpräsentation individuell gestalten und mit anderen Partnern direkt in Kontakt treten. Also jetzt Partner werden und Österreich zeigen, wie familienfreundlich Sie sind – www.unternehmen-fuer-familien.at

Was bringt mir Unternehmensberatung?

Unternehmensberatung ist eine finanzielle Investition. Welchen wirtschaftlichen Nutzen der professionelle Blick von außen bringt und wie damit Risiken und Krisen vermieden werden können, zeigt die **unternehmerin**.

Text: **Birgit Marschitz-Popp**

Geld für Unternehmensberatung ausgeben? Wozu, wenn Sie doch selbst Unternehmerin sind und wissen, wie der Hase läuft? Doch Unternehmensberatung ist kein „unnötiger Luxus“, das zeigt die Praxis immer wieder. Denn einer der größten Vorteile einer guten Unternehmensberatung liegt darin, dass eine neutrale Person das Unternehmen ohne blinde Flecken und ohne emotionale oder finanzielle Verstrickungen evaluiert – und Ihnen so zur bestmöglichen „Version“ Ihres Unternehmens verhilft. Ihre eigene Unternehmenskenntnis, gepaart mit externem Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen, ist die beste Basis, um gemeinsam die richtigen Lösungen für den Unternehmenserfolg zu entwickeln.

Erfahrungen gesammelt haben. Sie bringen Know-how mit, das im Unternehmen oft fehlt.“

Welche Rolle spielen Unternehmensberaterinnen und Unternehmensberater? Unternehmerinnen stehen immer wieder vor herausfordernden Situationen, haben aber oft niemanden, mit dem sie Probleme, Ideen oder Entscheidungen besprechen

zu IT- und Digitalisierungsthemen. Ein wichtiger aktueller Beratungsschwerpunkt ist die Digitalisierung. Hier unterstützt die WKO Unternehmen mit der Initiative „KMU digital“. Dabei wird auch die Inanspruchnahme von Unternehmensberatungen mit einem teilweisen Kostenersatz gefördert.

Bei Unternehmensberatung geht es aber nicht in erster Linie um akuten Handlungsbedarf, sondern um eine konstruktive Gestaltung der Unternehmenszukunft. Generell sollten Sie die Beratung nicht erst in Anspruch nehmen, wenn es in Ihrem Unternehmen eine Krise gibt, sondern dann, wenn es dem Unternehmen gutgeht. Der Fokus sollte darauf liegen zu klären, wie es weitergehen muss, um Stabilität und Prosperität zu sichern. Claudia M. Strohmaier sieht darin auch das wichtigste Asset ihrer Berufsgruppe: „Unternehmensberaterinnen und Unternehmensberater wissen, wie KMU die Digitalisierung bewältigen können, wie sie durch gezielte Vertriebsstrategien ihre Absatzchancen erhöhen, welche Personalentwicklung notwendig wird oder welche Kennzahlen sie bei der Steuerung ihres Betriebes besonders im Auge behalten sollten. Ich empfehle immer, einen mehrjährigen, zu



Ich sehe es als meine Aufgabe, Themen immer kritisch mitzudenken. Es ist wichtig, potenzielle negative und auch positive Entwicklungen frühzeitig anzusprechen und zu diskutieren.

Claudia M. Strohmaier

Beraterin Claudia M. Strohmaier – sie ist auch Sprecherin der Berufsgruppe Unternehmensberatung in der Wiener Fachgruppe für Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT) bestätigt: „Viele der Beraterinnen und Berater haben Jus oder BWL studiert und sind Praktiker, die selbst in der Wirtschaft

können. Unternehmensberaterinnen und Unternehmensberater können hier ideale Sparringspartner sein. Die Themenpalette reicht von Produktionsprozessen, Sortimentsbereinigungen, Finanzierungsoptimierungen, Absatz- und Marketingfragen, Personal- und Organisationsmaßnahmen, Lagerhaltung und Standortfragen bis hin

Was uns weiterbringt

mindest dreijährigen Plan für ein Unternehmen. Er ist eine wichtige Basis für die Evaluierung des Unternehmens, egal ob es eine Neugründung ist oder als bestehendes Unternehmen erweitert oder weitergeführt werden soll.“ Auf diese Weise rechnen sich letztlich auch die finanziellen und zeitlichen Investitionen in eine umfassende Unternehmensberatung.

Wie findet man die geeignete Unternehmensberatung?

Auf dem Weg zur Beratung ist vor allem eines wichtig: das eigene Problem bzw. die eigene Zielsetzung zu kennen und definieren zu können. Denn es ist ein Unterschied, ob Sie eine Personal-, Strategie-, Organisations- oder IT-Beratung in Anspruch nehmen wollen. Je klarer Sie sich sind, umso gezielter können Sie Ihre Beratung aussuchen. Die Unternehmens-



Frischer Blick von außen: Unternehmensberater bringen Know-how und Erfahrung ein, die in einem Betrieb oft fehlen.

Für die Qualitätssicherung der Beratung sind aber nicht nur die Zertifikate ausschlaggebend. Kathrin Kränkl rät, die Expertinnen und Experten immer auch nach Erfahrungen mit ähnlichen Situationen zu fragen – und sich berichten zu lassen, wie sie die entsprechende Lösung angegangen sind: „Im Gespräch und anhand der Reaktion werden Sie schnell erkennen, ob die Beraterin bzw. der Berater zu Ihnen passt und ob die Energie zwischen Ihnen stimmt. Das ist ein ganz wichtiges Kriterium für eine erfolgreiche Unternehmensberatung und für Ihre langfristige Zufriedenheit.“

Welche Vorbereitung braucht eine Unternehmensberatung?

Überlegen Sie sich vor dem

Beratungsgespräch die Stärken und Schwächen Ihres Unternehmens, schreiben Sie sich auf, welche Situationen Sie ändern wollen, welche Entscheidungen Sie treffen müssen und was Sie mit der Unternehmensberatung konkret erreichen wollen. Bereiten Sie auch alle notwendigen Unterlagen wie Geschäftsberichte sowie aktuelle Fakten und Zahlen vor, denn ohne diese transparenten Informationen macht eine Beratung keinen Sinn. Treffen Sie dafür jedoch Verschwiegenheitsvereinbarungen.

Über die Verarbeitung dieser Informationen erklärt Claudia M. Strohmaier: „Wir bereiten die bereitgestellten Informationen so auf, dass die Unternehmerinnen und Unternehmer selbst fundierte Entscheidungen treffen können. Ich sehe es dabei als meine Aufgabe an, Themen immer kritisch mitzudenken. Es ist wichtig, potenzielle negative und auch positive Entwicklungen frühzeitig anzusprechen und zu diskutieren“, so die Beraterin.

Welchen Umfang hat eine Unternehmensberatung?

Wenn Sie eine professionelle Unternehmensberatung wollen, ist es zielführend, die Beratung nicht punktuell, sondern als Prozess anzulegen. Dafür ist eine fortlaufende Information und Kommunikation notwendig, bei der Sie Ihre aktuellen Zahlen übermitteln sowie neue Anforderungen, Problemstellungen und Ziele formulieren. Je regelmäßiger und vertrauensvoller Sie mit Ihrer Unternehmensberatung im Austausch stehen, umso besser kann Sie die Beraterin bzw. der Berater unterstützen, weil notwendige Schritte schneller erkannt werden. Die Erfahrungen mit Unternehmensberatungen machen jedenfalls klar: Nicht jede Herausforderung muss von Unternehmerinnen selbst gelöst werden. Der professionelle Blick von außen kann nicht nur hilfreich, sondern auch sehr entlastend sein. ■

Bei der Beratungssuche ist das UBIT-Firmen A-Z eine wertvolle Unterstützung. In dieser Datenbank können Sie Expertinnen und Experten nach Fachgebieten und nach Regionen suchen.

Kathrin Kränkl



beraterin Kathrin Kränkl empfiehlt: „Bei der Beratungssuche ist das UBIT-Firmen A-Z eine wertvolle Unterstützung. In dieser Datenbank können Sie Expertinnen und Experten nach Fachgebieten und nach Regionen suchen oder auch Expertengruppen finden, in denen sich Unternehmensberaterinnen und Unternehmensberater zusammengeschlossen haben, um Fachgebiete gemeinsam zu behandeln. Neben den entsprechenden Weblinks sind auch Zertifikate und Akkreditierungen angegeben“, so Kränkl.

SOS – so hilft die WKO, wenn's brennt



2

Das Meistern schwieriger Geschäftsfälle gehört zum Daily Business der WKO-Service-Beraterinnen und -Berater. Diese Serie widmet sich besonders herausfordernden Situationen und deren Lösung.

Egal ob Verleumdung in Sozialen Medien, Umgang mit unpünktlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Einstieg in einen neuen Markt – WKO-Expertinnen und -Experten haben schon vielen Unternehmerinnen aus der Misere geholfen. Das ist der zweite Teil unserer Beitragsserie.

Text: **Birgit Marschitz-Popp**



Hotel – Betriebsübergabe wegen Arbeitsunfähigkeit

Die Hotelbesitzerin Kathrin Burger* musste nach einem tragischen Unfall mehrere Wochen ins Spital und auf Rehabilitation. Doch selbst mit fortlaufender Behandlung bleibt Frau Burger arbeitsunfähig. Ihre Tochter ist zwar im Hotelfach ausgebildet, hat aber keinerlei Erfahrung in der Hotelführung. Die Rechtsexpertin Karin Dellisch-Ringhofer von der Wirtschaftskammer Niederösterreich kümmert sich um den Fall. Das bringt dem Betrieb eine Existenzsicherung der WKÖ und eine 70-tägige Betriebs Hilfe durch die SVA. Dadurch kann die Tochter ihre bisherige Arbeitsstelle wechseln und zur Unterstützung vorübergehend im Hotel angestellt werden. Die fortdauernde Geschäftsunfähigkeit der Hotelbesitzerin macht jedoch letztlich eine komplette Betriebsübergabe an die Tochter unumgänglich. Mit einer detaillierten Spezialberatung und mit Förderberatungen zu diversen betrieblichen und arbeitsrechtlichen Herausforderungen hilft die WKÖ der Tochter umfassend beim ungeplanten Sprung ins kalte Wasser. Mittlerweile leitet sie das Hotel sehr erfolgreich.

Karin Dellisch-Ringhofer ist Bezirksstellenleiterin der WK-Bezirksstelle Mödling, Niederösterreich.

wko.at/betriebsuebergabe



Modegeschäft – Einstiegshilfe in den italienischen Markt

Susanne Winkelmeier* betreibt ein Mode- und Freizeitartikelgeschäft. Damit sie wettbewerbsfähiger ist, möchte sie auch Waren aus Italien anbieten, hat aber nicht die notwendigen Kontakte zur italienischen Modewelt. Über die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA nimmt sie mit der Wirtschaftsdelegierten in Mailand, Gudrun Hager, Kontakt auf. Diese lädt die Unternehmerin zu einer Veranstaltung des AußenwirtschaftsCenters ins norditalienische Prato ein und organisiert Treffen mit Textilanbieterinnen und Textilanbietern. So lernt die Unternehmerin interessante italienische Firmen für Geschäftsanbahnungen kennen. Die WKÖ-Expertin vermittelt ihr sogar die Möglichkeit, am Gewerbegebiet Macrolotto Kleidungsstücke zu erwerben, um damit zu Hause vorab die Nachfrage testen zu können. Darüber hinaus wird Susanne Winkelmeier von einer Branchenexpertin des AußenwirtschaftsCenters in das Großhandelszentrum „Centergross“ in Bologna begleitet, wo sie ebenfalls potenzielle Lieferantinnen und Lieferanten kennenlernt. Aber nicht nur Marktzugänge wurden der Unternehmerin geöffnet, sondern sie wurde auch durch die Bewerbung auf Social-Media-Kanälen, mit Broschüren und Aussendungen unterstützt.

Gudrun Hager ist österreichische Wirtschaftsdelegierte im WKO AußenwirtschaftsCenter in Mailand, Italien.

wko.at/aussenwirtschaft/abc



Unpünktlichkeit – Entlassungsgrund ja oder nein?

Wie so oft erscheint Maria Huber* nicht rechtzeitig an ihrer Arbeitsstelle und bleibt diesmal sogar den ganzen Tag weg. Der Unternehmerin Alexandra Stiegl* platzt der Kragen, sie will die Angestellte entlassen. Die Arbeitsrechtsexpertin Christl Marte-Sandholzer von der Wirtschaftskammer Vorarlberg berät sie: Grundsätzlich ist eine Entlassung gerechtfertigt, wenn Dienstvorgaben öfter ignoriert werden. Im Fall von Maria Huber weiß die Unternehmerin aber noch gar nicht, was mit der Angestellten los ist. Sie darf ihr nicht einfach unterstellen, dass sie grundlos nicht im Betrieb erschienen ist. Die WKÖ-Expertin rät Alexandra Stiegl, die Angestellte anzuschreiben und ihr eine Frist zu stellen. Huber ruft am nächsten Tag an und erklärt, sie hätte eine Mitarbeiterin des Unternehmens über ihren Krankenstand informiert. Diese hatte jedoch vergessen, ihrer Chefin Bescheid zu geben. Grundsätzlich müssen Krankenstände immer sofort gemeldet werden. Christl Marte-Sandholzer konnte die Unternehmerin vor einem Fehler bewahren: Durch Hubers Krankheit wäre ihre Entlassung nicht gerechtfertigt gewesen, und Stiegl hätte der Angestellten eine Kündigungsentschädigung zahlen müssen.

Christl Marte-Sandholzer ist Rechtsexpertin in der Sozialpolitischen Abteilung der Wirtschaftskammer Vorarlberg.

wko.at/kuendigung-entlassung-aufloesung



Facebook – Rufschädigung eines Hotelbetriebs

Maria Frisch* traute ihren Augen nicht. Durch Zufall hat sie auf Facebook eine anonyme Seite entdeckt, die ihr Hotel mit falschen Bildern auf unvoreilhaftige Weise präsentieren. Dieselbe Geschäftsbezeichnung, dieselbe Ortsbezeichnung und die Verwendung des urheberrechtlich geschützten Hotelbildes machen eine Verwechslung unmöglich. Die Hotelierin versucht mehrfach vergebens, die Facebook-Seite zu melden. Weder Facebook noch der anonyme Seitenbetreiber reagieren. Fassungslos wendet sie sich an die Wirtschaftskammer Tirol und wird von der Rechtsexpertin Madeleine Graßmayr unterstützt. Sie interveniert sofort gegen Facebook und erreicht sehr zur Freude der Hotelbetreiberin innerhalb kurzer Zeit die österreichweite Sperrung der Facebook-Seite. Die WKÖ-Rechtsexpertin gibt sich damit aber noch nicht zufrieden. Sie nutzt das weitverzweigte Netzwerk des AußenwirtschaftsCenter und prüft gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern, ob die Seite im Ausland noch zugänglich ist und aktiv betrieben wird – es ist davon auszugehen, dass die Facebook-Seite bald weltweit gesperrt wird.

Madeleine Graßmayr ist Rechtsexpertin in der Wirtschaftskammer Tirol.

wko.at/meldung-datenschutzverletzung

*Name von der Redaktion geändert

Sicher versichert?

Welchen Nutzen haben die Versicherungen rund ums eigene Unternehmen – und welche sollte man überhaupt abschließen? Die **unternehmerin** präsentiert Tipps und Tricks für Ihre Unternehmensversicherung.

Text: **Birgit Marschitz-Popp**

No risk – no fun“ ist sicher nicht die richtige Einstellung, wenn es um notwendige Versicherungsleistungen für Ihr Unternehmen geht. Auch wenn weniger Versicherungen weniger Geld kosten, kann genau diese „Sparmaßnahme“ im Endeffekt sehr teuer werden. Ob Neugründung oder Betriebsübernahme – in beiden Fällen gibt es Risiken, vor denen Sie sich absichern sollten. Dafür gibt es Sachversicherungen (z. B. Gebäude, Waren, Einrichtungen bei Feuer, Einbruch, Wasseraustritt), Vermögensschaden-Versicherungen (z. B. Ertragsverlust durch Maschinenschaden) und Personen-Versicherungen (z. B. Lebens-, Kranken-, Unfallversicherungen).

Ohne Basisabsicherungen geht's nicht

Versicherungsexpertin Daniela Küchler von Swiss Life Select rät: „Die Basisabsicherung muss vordergründig auf die Unternehmerin selbst abzielen.“ Dabei sollte die Existenzsicherung im Vordergrund stehen, um gewährleisten zu können, dass die Unternehmerin ihren Tätigkeiten nachgehen kann: „Dazu zählen die Betriebsunterbrechungsversicherung und die Berufsunfähigkeitsversicherung. Eine Betriebsunterbrechungsversicherung ist in

den meisten Fällen nicht teuer, aber die Berufsunfähigkeitsversicherung schließt man am besten bereits in jungen Jahren und gesund ab, denn bei den Kosten sind das Alter und der Gesundheitszustand ausschlaggebend“, so die Expertin.

Bei den betrieblichen Versicherungen ist es wichtig, sich je nach Betrieb die verschiedenen Typen von Versicherungen genau anzusehen. Dazu müssen Sie vorab eine Risikobewertung und eine Risikoabschätzung machen. Küchler empfiehlt jedenfalls



„Die Rechtsschutzversicherung gilt mittlerweile schon als Muss jeder guten Unternehmensabsicherung.“

Daniela Küchler

den Abschluss einer Haftpflichtversicherung und einer Betriebsversicherung. Die Haftpflichtversicherung schützt vor Schadensansprüchen, die aus der beruflichen Tätigkeit resultieren. Sie hat einerseits die Funktion, unbegründete Ansprüche abzuwehren, und andererseits den Zweck, begründete Ansprüche zu befriedigen. Die

WKÖ empfiehlt hier, die geregelte Nachhaftung für die einzelnen Berufssparten zu berücksichtigen und die Nachdeckung des Versicherungsschutzes ab Vertragsbeginn miteinzuschließen.

Darüber hinaus gibt Küchler zu bedenken: „Abhängig vom Unternehmensgegenstand könnte auch eine Produkthaftpflichtversicherung nötig sein. Auch die Rechtsschutzversicherung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Sie gilt mittlerweile schon als Muss jeder guten Unternehmensabsicherung“, so die Versicherungsexpertin. Denn für eine optimale Verteidigung in einem Strafverfahren bzw. die Abwehr oder Durchsetzung eines Schadenersatzanspruches – wie z. B. im Zusammenhang mit der Datenschutzgrundverordnung – benötigen Sie Rechtsspezialisten. Auch für E-Commerce gibt es mittlerweile spezielle Versicherungen, wenn Sie Ihre Tätigkeiten im Rahmen eines Onlineshops gezielt absichern wollen. Bei allen betrieblichen Versicherungen ist es wichtig, dass Sie den Versicherungsschutz entsprechend der jeweiligen Bedürfnisse anpassen und erweitern können.

Wichtig: Bei all diesen Versicherungen – Ausnahme ist nur die Berufsunfähigkeitsversicherung – gelten die Prämien als Betriebsausgaben. Sie können diese daher steuerlich absetzen.

Gut vorbereitet im Versicherungsgespräch

Um gut vorbereitet ins Versicherungsgespräch gehen zu können, stellt Ihnen die WKÖ auf ihrer Website das „Infoblatt Betriebsversicherungen“ zur Verfügung. Darauf finden Sie eine Anleitung zum Erkennen, Bewerten und Abwenden von Risiken mit kleinen Praxisbeispielen und Lösungsansätzen. Das hilft Ihnen, das notwendige Versicherungsvolumen abschätzen zu können bzw. auch selbst unnötige Risiken zu vermeiden. Mittels einer Checkliste können Sie eruieren, welches Risiko Sie selbst tragen können und wollen bzw. wo es sinnvoll ist, Versicherungen abzuschließen.

Weniger ist nicht mehr – aber genug

Daniela Küchler hält fest: „Grundsätzlich

sind außer Pflichtversicherungen keine Versicherungen notwendig, wenn das Vermögen der Unternehmerin ausreicht, um die entstandenen Schäden aus der Portokasse bezahlen zu können.“ Sprich wenn die Schadenssumme überschaubar und kleine finanzielle Ressourcen da sind. Ist das aber nicht der Fall, kann es richtig eng werden. „Je jünger das Unternehmen ist, desto wichtiger ist die richtige Absicherung, weil gerade junge Unternehmen oft nicht über ausreichend Kapital verfügen, um den fehlenden Versicherungsschutz damit zu kompensieren“, so die Expertin. Machen Sie daher nicht den Fehler, bei den Angaben zu Unternehmenswerten, Deckungsbeiträgen oder Personalkosten niedrigere Summen als die tatsächlichen zu nennen. Eine Unterversicherung bringt

Sie im Schadensfall möglicherweise nicht nur in eine finanzielle Zwickmühle, sondern kann sogar wegen falscher Angaben bis zur Leistungsfreiheit des Versicherers und zur Vertragskündigung führen. Mehr anzugeben ist genauso unnötig, denn eine Überversicherung kostet Geld, das letztlich nichts bringt. Doch nicht nur die Transparenz bei Versicherungsabschluss ist wichtig. Küchler: „Ein Unternehmen entwickelt sich im Zuge der Unternehmenstätigkeit weiter, aber diese Unternehmenszuwächse bleiben oft unberücksichtigt. Ich empfehle daher unbedingt, in regelmäßigen Abständen – vor allem aber bei einer Unternehmenserweiterung oder -änderung – den Versicherungsschutz beim Versicherungsunternehmen überprüfen zu lassen.“

Versicherungen als „Mitarbeiterzuckerl“

Als Unternehmerin haben Sie auch verschiedene Möglichkeiten, zusätzliche betriebliche Versicherungen für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abzuschließen – wie z. B. eine Altersvorsorgeversicherung, aber auch eine Kapitallebensversicherung oder eine fondsgebundene Lebensversicherung. Obwohl diese Versicherungsleistungen bei einem Jobwechsel in ein anderes Unternehmen mitgenommen werden können, haben Sie damit dennoch ein attraktives Instrument, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Ihr Unternehmen zu binden bzw. neue qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Der Fokus bei Versicherungen sollte dennoch auf möglichen Schadensfällen liegen. „Die Absicherung eines Unternehmens kann darüber entscheiden, ob es weiterbestehen kann oder nicht – sprich sie wird zu einer Existenzfrage“, weiß Versicherungsexpertin Daniela Küchler.

Fazit: Trotz Prämien kann man sich mit der richtigen Versicherung im Fall des Falls viel ersparen. ■

infos

Beachten Sie für das Versicherungsgespräch folgende Tipps:

- Machen Sie eine konkrete und genaue Risikoabschätzung.
- Legen Sie Ihre Versicherungswünsche ganz konkret dar.
- Verlangen Sie im Bedarfsfall einen Branchenspezialisten.
- Führen Sie das Gespräch im eigenen Betrieb und vermerken Sie zu den Versicherungsobjekten im Antrag „wie besichtigt“.
- Vermerken Sie Sondervereinbarungen im Antrag und prüfen Sie, ob diese dann auch in der Polizzaufscheinen.
- Versuchen Sie eventuelle Risikoausschlüsse zu Ihren Gunsten abzuändern.
- Gehen Sie keine Unterversicherung, aber auch keine Überversicherung ein – beachten Sie dazu die Deckung und Prämienberechnung.
- Kontrollieren Sie regelmäßig, ob die Versicherungen noch mit dem Risiko übereinstimmen.
- Vereinbaren Sie möglichst kurze Laufzeiten.
- Informieren Sie sich, wie Sie sich im Schadensfall verhalten müssen.
- Holen Sie immer mehrere Angebote ein.
- Und: Unterschreiben Sie nie einen Versicherungsvertrag blanko!



Time to shine Dresscode Gala

Mit dem Winter beginnt auch die Zeit der großen Feste und glamourösen Abendveranstaltungen. Ob Silvestergala, Cocktail-Party oder eleganter Ball – die **unternehmerin** zeigt Outfits für einen glänzenden Auftritt und verrät, was Sie für den perfekten Gala-Look beachten sollten.

Text: **Regina Zeppelzauer**

Nicht nur in der Nacht der Nächte – bei einer eleganten Silvester-Gala – darf es funkeln und glitzern. Auch bei anderen festlichen Anlässen darf das Outfit ruhig glamourös sein. „Es gibt heuer bei der Abendmode keinen eindeutigen Trend. Wir sehen große Ballroben und extravagante, opulente Kleider, Pailletten und Prinzessinnenstil, Spitze und Dekolletés von tief bis hochgeschlossen“, erklärt die diplomierte Farbtyp- und Stilberaterin Daniela Erath-Mohr.

Bei den Farben reicht die Palette von Nude über Zartrosa bis zu Beerentönen. „Natürlich ist Schwarz bei Abendkleidern immer ein Thema, aber noch trendiger ist Mitternachtsblau. Ebenso angesagt sind gold- und silberschimmernde Stoffe oder entsprechende Applikationen an den Kleidern.“

Schmuck und Schuhe

Wenn das Dekolleté hochgeschlossen, mit Spitzen oder Pailletten verziert ist, sollte man auf dezenten Schmuck achten, so

© Maurice Shouret



Ganz egal ob Cocktailkleid oder große Abendrobe, man sollte immer darauf achten, was zum Figur-Typ passt. Aber am wichtigsten ist, dass man sich in seinem Kleid wohlfühlt, das strahlt man dann auch aus.

Daniela Erath-Mohr

Kleid abstimmen. „Wichtig ist, dass Lippenstift- und Nagellackfarbe harmonieren. Bei kurzen Nägeln rate ich zu nudefarbenem Nagellack.“ Offene Haare sind eher etwas für junge Mädchen. Ein elegantes Kleid verlangt eine schöne Hochsteckfrisur, dann kommt es auch besser zur Geltung. Bei kurzen Haaren rät Erath-Mohr zu Gel, um der Frisur einen abendlich-eleganten Touch zu verleihen. ■

Erath-Mohr. „Zum Cocktail- oder Abendkleid unbedingt eine kleine Tasche wählen, am besten eine Clutch.“ Je auffälliger das Kleid, desto dezenter sollte sie sein. Das gilt auch für die Schuhe. „Ich persönlich finde spitze, geschlossene Schuhe zu Ball- und Abendkleidern am schönsten. Wenn man mag, geht auch ein eleganter Slingpumps, dann aber ohne Strumpfhose.“ Die ist bei Cocktail-Dresses ein Must. „Zum kleinen Schwarzen trägt man eine sehr dünne schwarze Strumpfhose, zu farbigen Kleidern hautfarbene Strümpfe ohne Glanz.“

Glamour-Make-up

Auch wenn es am Abend ruhig ein bisschen kräftiger ausfallen darf, sollte man sein Make-up auf das

Für den besten Auftritt

Stilsicher durch den Abend



© elfenkleid.com

Einfach edel: ein Organza-Traum in Schwarz
www.elfenkleid.com

Preis ab € 1.990,00

Das perfekte Cocktail-Outfit



© Getty Images

Klassisch-elegant: feminin geschnittenes Pencil-Kleid
www.lenahoschek.com

Preis € 570,00

Königin im Ballsaal



© Getty Images

Golden Girl: Couture-Kleid aus Rohseide mit üppigen Rüschen
www.lenahoschek.com

Preis auf Anfrage



© Alexandru Bogdan / Estetor Creative

Der innovative Business-Anzug

Sie kennen das sicher: Es gibt praktische Outfits für Business-Ladys. Und es gibt schöne Outfits. Jetzt gibt es endlich einen praktischen UND schönen Business-Anzug für Frauen, den V-Suit. Female Leadership Coach und Fashion Unternehmerin Katja Schuh verfolgt mit der Gründung der V-Suit Business GmbH eine klare Message: Frauen von außen und innen zu stärken – mit perfekten Business-Anzügen und Leadership Coaching. Anfang November lud Katja Schuh zum größten Business Fashion Event Wiens, um ihre neue Kollektion zu präsentieren. Als ehe-

malige Managerin weiß Schuh, worauf es im Business-Alltag ankommt. Ihr V-Suit ist waschmaschinenfest, knitter- und bügelfrei und muss dank herausnehmbarer Achselpads nicht so oft gewaschen werden.

160 weibliche Gäste aus verschiedenen Branchen nützten die Gelegenheit beim „V-Suit Female Business After Work“ in der Schlumberger Sektkellerei die Anzüge genauer unter die Lupe zu nehmen und den V-Suit im Pre-Sale mit 40 Prozent Rabatt zu erstehen.

v-suit.com

KRAFT DER VERÄNDERUNG

Von 16. bis 17. April 2020 findet der 6. Unternehmerinnenkongress von „Frau in der Wirtschaft“ (FiW) in Dornbirn statt. Spannende Themen und hochkarätige Referenten versprechen viele neue Impulse.



Daniela Terbu und Nina Mohimi

„Die Kraft der Veränderung“ ist nicht umsonst die Devise des Kongresses: Auf dem Programm stehen Themen und Thesen, die uns Unternehmerinnen weiterbringen. Die inhaltliche Bandbreite reicht von den Megatrends 2030 über die Veränderung von Rollenbildern und den Weg aus der Komfortzone bis hin zur Steigerung der eigenen Resilienz und den Chancen, eine „First Moverin“ zu werden.

Digitale Talente nutzen

So zeigen die Expertinnen Daniela Terbu und Nina Mohimi auf, wie man mehr aus Social Media macht: Sie liefern Tipps für gezieltes Netzwerken und Personalbranding. Auch die optimale Insta-Fotostrategie steht auf dem Programm – und kann gleich ausprobiert werden. Worauf es bei

der Transformation hin zu einer digitalen Unternehmenskultur ankommt und wie man die Talente der Generation Y klug nutzt, verrät Expertin Steffi Burkhart. Der Hotelunternehmer Bodo Janssen beschäftigt sich ebenfalls mit den Ressourcen der Mitarbeiter: Diese sind für ihn nicht Mittel zum Zweck, sondern das Unternehmen ist „die Plattform, Menschen zu



Bodo Janssen



Steffi Burkhart

stärken und die Umwelt zu schonen“, sagt er. Nachhaltige Erfolgsstrategien stellen auch Marion Reichart (UniSapon) und Christine Schwarz-Fuchs (Bulu-Buchdruckerei Lustenau) in den Fokus.

Attraktive Betriebsbesuche

Tipps und Tricks für den besten Auftritt mit „Wow-Effekt“ gibt es von Expertin Silvia Agha-Schantl. Sie zeigt auf, wie

man heute Kunden gewinnt – und wie man raus aus dem Mittelmaß kommt. Zusätzliche Erfolgstitips vermitteln Unternehmensbesuche bei spannenden Betrieben der Region: Bereits fixiert sind die Touren „Brot & Saft“ bei der Mangold Bäckerei und Rauch Fruchtsäfte, „Licht & Architektur“ bei Zumtobel und dem Vorarlberger Architektur Institut.

Neue Kontakte

Alle beiden Tage des Unternehmerinnenkongresses bieten die Möglichkeit, neue Netzwerkkontakte zu entwickeln. „Starke Persönlichkeiten, starkes Programm, starke Kontakte – der Unternehmerinnenkongress 2020 ist eine sensationelle Plattform für neue Ideen und Kontakte“, sagt FiW-Bundesvorsitzende und WKÖ-Vizepräsidentin Martha Schultz. ■

unternehmerin.at/kongress

Hilfe annehmen

Seit 25 Jahren gibt es mit der Betriebshilfe ein effektives Sicherheitsnetzwerk, das etwa bei Krankheit, Spitalsaufenthalt oder Geburt unbürokratisch und rasch hilft. – Grund genug, um mit der Präsidentin der Wirtschaftskammer Niederösterreich und Initiatorin der Betriebshilfe, Sonja Zwazl, Bilanz zu ziehen.



© WK Niederösterreich

WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl hat vor 25 Jahren das Erfolgsprojekt Betriebshilfe ins Leben gerufen.

Frau Präsidentin Zwazl, warum haben Sie die Betriebshilfe gegründet?

Weil es auch für Unternehmerinnen möglich sein soll, sich voll und ganz ihrem Baby zu widmen und dabei die Sicherheit zu haben, dass im Betrieb alles rundläuft.

Wie hat sich die Betriebshilfe seither entwickelt?

Nachdem viele unserer Betriebe Kleinbetriebe sind und der Ausfall der Unternehmerin oder des Unternehmers existenzgefährdend ist, haben wir die Be-

triebshilfe ausgedehnt. Als Unterstützung bei längerer Krankheit, Unfall, Operation oder Reha. Wir freuen uns, dass sich die Betriebshilfe ausgehend von Niederösterreich auch in den anderen Bundesländern erfolgreich etabliert hat.

Warum wird die Betriebshilfe hauptsächlich in Anspruch genommen?

Derzeit hat sich der Schwerpunkt von Babyeinsätzen hin zu Operationen, schweren Krankheiten, Reha und Unfällen verla-

ngert. Hauptsächlich nehmen Kleinstunternehmen mit keinem bzw. bis maximal zwei Mitarbeitern die Betriebshilfe in Anspruch.

Was ist Ihrer Meinung nach das Erfolgsgeheimnis der Betriebshilfe?

Unsere Betriebshelferinnen und Betriebshelfer. Sie sind engagierte, professionelle, verlässliche und bedachte Persönlichkeiten, die sich neben ihrer jahrelangen Berufserfahrung auch ihrer Verantwortung bewusst sind, im Sinne der Betriebsinhaber zu agieren.

Was wünschen Sie „Ihrer“ Betriebshilfe zum 25. Geburtstag?

Dass der Schwerpunkt wieder mehr in Richtung Babyeinsätze geht und dass wir weiterhin so verlässliche Einsatzkräfte haben, die für unsere Betriebe das Beste geben. ■

infos

Die Betriebshilfe im Überblick

Die von der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und den Wirtschaftskammern initiierte Betriebshilfe können Unternehmerinnen und Unternehmer bei Krankheit, Unfall oder REHA in Anspruch nehmen. Betriebshelferinnen und Betriebshelfer sind im Einsatz, bis die Unternehmerin oder der Unternehmer wieder arbeitsfähig ist.

Die Betriebshilfe kann in Anspruch genommen werden,

- wenn ein Unternehmen nicht mehr als 5 Mitarbeiter hat (bei Babyeinsätzen ist diese Grenze nicht relevant) und
- wenn man bei der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft krankenversichert und mit dem Unternehmen Mitglied der Wirtschaftskammer (bei aufrechter Gewerbeberechtigung!) ist.

wko.at/betriebshilfe

Superkräfte für Ihr Business

B2B-Informationen und Marketingadressen
für Unternehmerinnen

www.firmeninfo.at

Jetzt registrieren
und Bonus holen!



FEMALE EXPERTS

„FRAUENDOMÄNE“ PRÄSENTIERT QUALIFIZIERTE FRAUEN

„Wir haben keine qualifizierte Frau gefunden“: Diesem Argument bei der – überwiegend männlichen – Besetzung etwa von Diskussionen und Konferenzen will die neue „Frauendomäne – Datenbank für Expertinnen“ ein Ende bereiten. Sie erhebt den Anspruch, eine alle Fachrichtungen umfassende Datenbank von kompetenten Expertinnen zu bieten. Die Plattform ist für Expertinnen wie für Veranstalter und Konferenzorganisatoren frei und gratis zugänglich. Frauen auch aus der Wirtschaft haben damit die Möglichkeit, ihre fachliche Kompetenz darzustellen. Und Veranstaltern soll es künftig möglich sein, ihre Panels, Seminare und Diskussionsrunden geschlechterausgewogen zu konzipieren. Gegründet wurde die Frauendomäne-Initiative von der Juristin Sophie Rendl und der Kommunikationsberaterin Hannah Zach.

frauendomaene.at

BUSINESS BESTSELLER

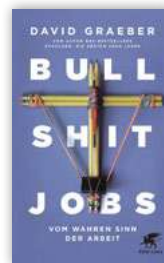


David Graeber

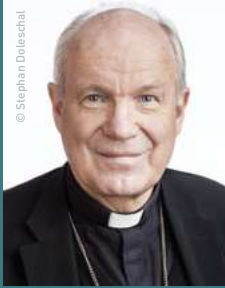
„BULLSHIT-JOBS“ VERMEIDEN

Bullshit-Jobs sind laut David Graeber „sinnlose Tätigkeiten, die sich jemand ausgedacht hat, damit wir alle ständig arbeiten“. Warum stellen gewinnorientierte Unternehmen Personen ein, die eigentlich gar nicht gebraucht werden? Das ist für den Autor ein wirtschaftswissenschaftliches Paradoxon. „Konzerne nehmen ständig erbarmungslose Kürzungen vor, aber von Entlassungen und Mehrarbeit sind die Menschen betroffen, die tatsächlich

Dinge herstellen, transportieren und reparieren“, kritisiert er. Was Unternehmerinnen daraus lernen können: Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter braucht es klare Aufgabenprofile – und echte Aufgaben. In Kooperation mit der **unternehmerin** können Sie hier gratis die 8-seitige „business bestseller summary“ dieses Buchs downloaden:



business-bestseller.com/unternehmerin



3 fragen an

**Kardinal
Christoph Schönborn**
Erzbischof von Wien

1 Welche Zusammenhänge sehen Sie zwischen Religion und Wirtschaft?

> Beide haben zur Aufgabe, dass es den Menschen gut geht. Dass Menschen ihr Leben meistern, sich an ihm erfreuen und ihre Potenziale ausschöpfen können. Religion sieht das natürlich umfassender – bei ihr geht es ja auch um die Frage nach dem Sinn, dem letzten Ziel des Lebens, nach Gott. Darum haben etwa die Armen einen ganz anderen Stellenwert als in der Wirtschaft, obwohl – oder gerade weil – ihre Kaufkraft so gering ist. Weil wir beide es aber mit derselben Menschheit zu tun haben, findet man viele Werte, die für

die Religionen wichtig sind, auch in einer menschengerecht arbeitenden Wirtschaft: Vertrauen und Kooperationsbereitschaft, Entschlusskraft und Einsatzfreude, Freiheit und Verantwortung, Mitmenschlichkeit und Solidarität, Kreativität und Beständigkeit. <

2 Was erwarten Sie vom „Weihnachtsgeschäft“?

Dass es wirklich das Ergebnis der Bemühungen von Hunderttausenden ist, ihren Lieben eine Freude zu machen. Freude, die aus der Dankbarkeit kommt, ist ja der Grundton von Weihnachten. <

3 Was wünschen Sie persönlich Österreichs Unternehmerinnen zu Weihnachten?

> Besinnlichkeit nach dem großen Trubel, Zeit und Offenheit für die tiefe Freude, die Gott uns schenken will. Zuwendung und Geborgenheit im Familien- und Freundeskreis. Und dass sie dankbar auf das alte Jahr zurückschauen und hoffnungsfroh ins neue Jahr gehen können.<

FLEXIBEL SELBSTSTÄNDIG

Sandra Milacher ist Mutter des vierjährigen Vito und Gründerin eines eigenen Modelabels am Attersee: you look perfect ist seit Herbst 2018 auf dem Markt und bietet Loungewear in gemütlichem und dennoch stilischem Strick. Mode, die genauso für einen ruhigen Kuschelabend geeignet ist wie fürs Home-Office oder für kurze Besorgungen.

Die Geschäftsidee entstand aus dem eigenen Bedürfnis nach gut sitzender, attraktiver Loungewear. Der Grund für den Sprung in die Selbstständigkeit war jedoch Milachers Sohn: „Die Jobs in der Modebranche sind nicht gerade familienfreundlich, und es ist extrem schwierig, als Teilzeitkraft zu arbeiten. Daher habe ich mich aus der Karenz heraus dazu entschieden, mein eigenes Label zu gründen.“ Ab Mitte 2017 arbeitete die Designerin an ihrer ersten Kollektion, suchte und fand geeignete Produzenten, baute ein Vertriebsnetz auf und kümmerte sich ums Marketing. Und auch wenn sie von zu Hause aus ar-



beitet und die flexible Zeiteinteilung sehr schätzt, kommt die Powerfrau doch nicht ganz ohne Unterstützung aus:

„Ohne meinen Mann und Oma und Opa wäre eine optimale Betreuung von Vito nicht möglich.“ Eine wichtige Rolle spielt dabei der Freitagabend: „Unser Sohn übernachtet seit seinem dritten Lebensmonat jeden Freitag bei den Großeltern. Er kennt das nicht anders und liebt es. Für uns ist dieser freie Abend wichtig, um unsere Partnerschaft zu pflegen. Auch wenn ich ihn, ehrlich gesagt, manchmal zum Arbeiten nütze. Dafür ist aber der Sonntag unser Familien-Ausflugstag.“



FAMILIE & BERUF

youlookperfect.at

Die Unternehmerin Sandra Milacher wird von der ganzen Familie unterstützt

Wunderwaffe 5G?

5G – die fünfte Internetgeneration – gilt als die Technik, die dem Internet der Dinge zum Durchbruch verhelfen soll. Die **unternehmerin** zeigt, wie Österreich bis 2025 zum Vorreiter in Sachen Mobilfunk werden will – und wie 5G bereits heute der Wirtschaft nützt.

Text: **Emily Walton**

Seit es flächendeckendes Internet in Österreich gibt, hat es in puncto Verfügbarkeit und Geschwindigkeit laufend Verbesserungen gegeben: Was heute standardmäßig für das Teilen von Projekten oder auch nur das Streamen einer Serien-Folge genutzt wird, galt einst als utopisch. Mit der neuesten Mobilfunk-Generation steht jedoch eine Revolution bevor. Denn: 5G ermöglicht ein Vielfaches der heute machbaren Geschwindigkeiten. Dieser Sprung wird die Basis für neue Technologien sein und damit grundlegend verändern, wie und wofür das Internet genutzt werden kann. „Breitband und Informations- und Kommunikationstechnik-Infrastrukturen wie die 5G-Technologie sind unverzichtbare Grundlagen für die digitale Transformation unserer Wirtschaft und für eine erfolgreiche Standortentwicklung“, sagt Henrietta Egerth, Geschäftsführerin der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG, unter deren Dach die Regierung 2018 die Digitalisierungsagentur (DIA) eingerichtet hat. „Mit 5G und damit einhergehenden Latenzzeiten (Daten-

übertragung nahezu in Echtzeit; Anm. d. Red.) werden viele Internet-der-Dinge-Anwendungen etwa in Logistikverfolgung, Energie, Verkehr und Städte-Management möglich“, ergänzt Henrike Hügelsberger von der DIA.



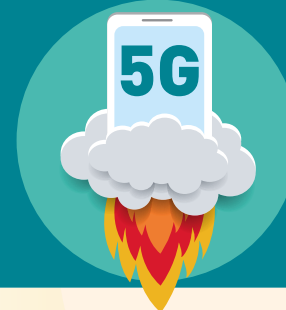
„Zu Hause, in Betrieben oder Schulen wird 5G dafür sorgen, dass sehr große Datenmengen transportiert werden können.“

Maria Zesch

Nutzen für KMU

Für die Wirtschaft ergeben sich damit völlig neue Anwendungsfelder – gerade auch für Klein- und Mittelbetriebe, so Henrietta Egerth: „Wo Menschen und Maschinen interagieren, ist man mitunter auf eine Echtzeitübertragung großer Datenmengen angewiesen. Das betrifft etwa das Gesundheitswesen oder die Anlagenüberwachung. Auch in der Produktion sind dank schneller Übertragungsraten neue Prozesse und Abläufe möglich. In einer Fabrik, in der alle Geräte miteinander

vernetzt sind und beispielsweise Ersatzteile selbstständig nachbestellt werden können, ermöglicht ein schnelles Netz enorme Effizienzsteigerungen.“ Bedeutsam für viele Unternehmerinnen und Unternehmer ist auch, dass man dank der 5G-Technologie nicht mehr darauf angewiesen ist, über eine verlegte Leitung an das Internet angeschlossen zu sein: „Mit 5G hält mobile Breitbandversorgung künftig mit der Leistung des Glasfaserkabelnetzes Schritt und wird Regionen versorgen, bei denen das Verlegen von Leitungen aufwendig, langsam und teuer wäre. Anstatt einen Haushalt per Leitung ans Internet anzuschließen, wird 5G dafür sorgen, dass Breitbandinternet per Funk ins Eigenheim oder ins Büro kommt“, erläutert Maria Zesch, Chief Commercial Officer bei Magenta: „Zu Hause, in Betrieben oder Schulen wird 5G dafür sorgen, dass sehr große Datenmengen transportiert werden können, wie sie von Anwendungen der Virtual und Augmented Reality oder für hochauflösendes 8K-Fernsehen benötigt werden. Ebenfalls wird die Veränderung, wie wir arbeiten, noch rascher vorangetrieben werden, ich denke hier vor allem an neue Formen des Arbeitens wie einen Digital Work Place.“



service

Die Entwicklung des Mobilfunks in Österreich

- Mit dem B-Netz begann 1974 die Mobilfunkära in Österreich. Die damaligen Mobiltelefone waren jedoch nur für den Einbau ins Auto geeignet. Die monatliche Grundgebühr lag bei knapp 2.000 Schilling – und man musste wissen, in welcher Rufzone sich der Gesprächspartner befand.
- Die Telefone für das C-Netz (ab Mitte der 1980er-Jahre) konnten schon in Koffern transportiert werden, rasch waren mehrere 10.000 Österreicher unter der Vorwahl 0663 erreichbar.
- Um rund 20.000 Schilling erhielt man Anfang der 1990er ein Mobiltelefon für das D-Netz, mit dem E-Netz nahm Mitte des Jahrzehnts das digitale Netz der Post als erstes GSM-Netz in Österreich den Betrieb auf. Die Mobiltelefonie wurde massentauglich, um die Jahrtausendwende startete neben der Telefonie auch die Datenübertragung über das Handy.
- 2002 startete die Mobilkom das erste UMTS-Netz, 2005 folgte HSDPA, mit dem iPhone begann 2008 die Ära der Smartphones, die durch die Einführung der 4. Mobilfunkgeneration 4G (LTE) begünstigt wurde.

Österreich vorn dabei

Die ehemalige Bundesregierung hat beschlossen, Österreich zu einem 5G-Vorreiterland zu machen und 2018 eine 5G-Strategie präsentiert. „Damit Österreich die Chancen der Digitalisierung bestmöglich nutzen kann, ist eine flächendeckende Breitbandinfrastruktur unverzichtbar. Diese muss insbesondere auch die ländlichen Regionen Österreichs umfassen“, betont Egerth. Die FFG ist beim Breitbandausbau ein starker Umsetzungspartner: „Die Verfügbarkeit von Breitbandnetzen ist ein wesentlicher Standortfaktor.“

Neue Technologien bringen freilich auch Ängste mit sich: Bei 5G stellt sich – wieder einmal – die Frage, ob der Mobilfunk negative Auswirkungen auf die Gesundheit

hat. Der „wissenschaftliche Beirat Funk“ hat zu dieser Frage zahlreiche Studien ausgewertet: Demnach gibt es für eine Beeinträchtigung der Gesundheit durch elektromagnetische Felder von elektrisch betriebenen Geräten oder Frequenzen bei Einhaltung der geltenden Grenzwerte bisher keinen wissenschaftlichen Nachweis. Sendemasten werden nicht als Gesundheitsrisiko bewertet. Je mehr Masten senden, desto weniger stark müssen auch die Signale sein. Trotz der Entwarnung raten Experten, auch die Empfehlungen des deutschen Bundesamtes für Strahlenschutz zu beachten: Diese empfehlen u. a., das Handy so häufig wie möglich auszuschalten, vor dem Schlafengehen den Flugmodus zu aktivieren und das Handy möglichst weit weg vom Körper zu tragen. ■

MOBILTELEFONNUTZER VS. MOBILFUNKVERBINDUNGEN

Mittlerweile gibt es mehr Mobilfunkverbindungen als Nutzer auf der Welt. Ein kurzer Überblick.

ANZAHL EINZELNER MOBILTELEFONNUTZER (JEDGLICHE ART VON MOBILTELEFON)



5.135
MILLIARDEN

MOBILFUNK-DURCHDRINGUNG (EINZELNE MOBILTELEFONNUTZER VS. GESAMTBEVÖLKERUNG)



68 %

GESAMTZAHL DER MOBILFUNKVERBINDUNGEN



8.485
MILLIARDEN

MOBILFUNKVERBINDUNGEN ALS PROZENTSATZ DER GESAMTBEVÖLKERUNG



112 %

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL VON VERBINDUNGEN PRO EINZELNER MOBILTELEFONNUTZER



1,65

Quelle: Einzelne Mobiltelefonnutzer: GSMA Intelligence, Jänner 2018; Google Consumer Barometer, Jänner 2018; Mobilfunkverbindungen: GSMA Intelligence, Q4 2017. Anmerkung: Penetrationszahlen beziehen sich auf die Gesamtbevölkerung, unabhängig vom Alter

Gemeinsam gesünder – jetzt geht's los!

Am 1. Jänner ist es so weit: Die neue Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) startet. Sie liefert soziale Sicherheit aus einer Hand. Eine neue Website informiert über Veränderungen und Vorteile.

svs.at

Gemeinsam gesünder“: Das ist das Motto der neuen Sozialversicherung der Selbständigen (SVS), die ab Jahresbeginn ihren Betrieb aufnimmt. Die SVS ist für eine insgesamt 1,2 Mio. Menschen starke Versichertengemeinschaft da: Gewerbetreibende, Bauern, Freiberufler und neue Selbständige – und das von der Geburt bis ins hohe Alter. „Als One-Stop-Shop wird die SVS soziale Sicherheit aus einer Hand bieten“, erzählt SVS-Überleitungsausschuss-Vorsitzender Peter Lehner. „Die SVS wird in den drei Versicherungszweigen Gesundheit, Unfall und Pension sowie für das Pflegegeld ihrer Kunden da sein. Die 360-Grad-Sicht auf die Versicherten wird es ermöglichen, dass die SVS optimal auf die spezifischen Bedürfnisse der Versicherten eingehen kann.“

Kundennah vor Ort

Die neue Struktur der Sozialversicherung für alle Selbständigen bedeutet aber nicht Zentralisierung, sondern mehr Kundennähe vor Ort. Denn mit der Sozialversicherung der Selbständigen entstehen regionale Service-Einrichtungen in allen Bundesländern und eine Hauptstelle in Wien. Das bringt raschen und wohn-

ortnahen Service für alle Versicherten. Außerdem kann man sich im Rahmen der SVS-Beratungstage in den regionalen Bezirksstellen der Wirtschafts- und Landwirtschaftskammern persönlich zu allen Anliegen beraten lassen. Besonders wichtig: Die SVS wird auch bei ihren medizinischen Leistungen mit einem breiten Leistungsspektrum regional vertreten und daher stets nah am Patienten sein. Sie verfügt über insgesamt neun Gesundheitseinrichtungen für Prävention und Rehabilitation. Diese werden ab Anfang 2020 allen SVS-Kunden zur Verfügung stehen. Damit wird die Zugänglichkeit – insbesondere in ländlichen Gebieten – für alle SVS-Kunden verbessert und hohe medizinische Versorgungsqualität gesichert.

Rasch, einfach, online

Zusätzlich zum persönlichen Beratungsangebot in den Kundencentern und bei den Beratungstagen werden praktische Online-Services – wie das SVS-Online-Kundenportal, die SVS-App oder der SVS-Chatbot – ausgebaut. Damit haben SVS-Kunden die Möglichkeit, ihre Sozialversicherung rund um die Uhr und ortsunabhängig zu erreichen. Man kann das tun, was sich viele Selbständige wün-

schen: Eine Vielzahl an Anliegen rasch und einfach online erledigen.

Von Selbständigen für Selbständige

„Das interessenpolitisch wichtige Prinzip der Selbstverwaltung gilt auch für die SVS“, so Peter Lehner: „Sie ist eine selbstverwaltete Organisation von Selbständigen für Selbständige. Die Versichertengemeinschaft trägt gemeinsam die Verantwortung für Gesundheit, Lebensqualität und Pensionen aller Selbständigen in Österreich.“ Die Mitarbeiter – ob Arzt, Kundenberater, IT-Spezialist oder Gesundheitsförderungsprofi – helfen dabei, die Gesundheit von 1,2 Mio. Kunden der SVS zu erhalten – und sie bei Krankheit, Unfällen oder für den Ruhestand abzusichern. Als berufsständische Sozialversicherung ist die SVS dazu in der Lage, die Lebensweisen und Arbeitsbedingungen ihrer Versicherten und ihrer Angehörigen besser zu verstehen und darauf individuell einzugehen.

Verantwortung wird belohnt

„Gemeinsam gesünder“ heißt auch gemeinsam präventiv vorsorgen: Denn das oberste Ziel der SVS ist es, den Versicherten möglichst viele gesunde Lebensjahre



Oberstes Ziel der SVS ist es, den Versicherten möglichst viele gesunde Lebensjahre zu ermöglichen. „Gemeinsam gesünder“ heißt auch gemeinsam präventiv vorsorgen.

zu ermöglichen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Gesundheit wird deshalb bei der SVS belohnt. Das Motto „Gemeinsam gesünder“ bedeutet außerdem, dass die SVS als Sozialversicherung der Unternehmer selbst unternehmerisch agiert – und daher effizient und effektiv mit den anvertrauten Beitragsgeldern umgeht und ein Preis-Leistungs-Verhältnis sicherstellt, das die Kunden zufriedenstellt.

Erste Adresse: www.svs.at

Welche Neuerungen und Vorteile ergeben sich im Detail für Unternehmerinnen? Sind Unternehmerinnen automatisch weiterversichert oder müssen sie etwas dafür tun? Welche neuen Leistungen und Services gibt es? Alle Fragen zur SVS und ihren Leistungen beantwortet die neue Informationswebsite www.svs.at.

Mit dieser Website informiert die SVS

zeitnah über Vorteile und Veränderungen, die die Fusion der SVA und SVB zur SVS mit sich bringt und gibt Gewerbetreibenden, Bauern, Freiberuflern und Neuen Selbständigen einen ersten guten Überblick über ihre künftige Gesundheits-, Unfall- und Pensionsversicherung. ■

Mehr auf svs.at

Marktsondierung in Rom

Anfang Oktober reisten mehr als 50 Unternehmerinnen aus allen neun Bundesländern auf Initiative von „Frau in der Wirtschaft“ in die Ewige Stadt und nützten den Aufenthalt für eine spannende Marktsondierung.

Text: **Angie Eichler**



„Women only“ hieß es auch diesmal wieder, bei der dritten WKÖ-Unternehmerinnen-Reise mit Unterstützung der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA. Und das aus gutem Grund, so Martha Schultz, WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Bundesvorsitzende: „Die österreichische Wirtschaft ist stark exportorientiert. Ich möchte, dass hier auch Frauen ihre Chancen nutzen. Deshalb begleiten wir speziell Unternehmerinnen auf dem Weg in den Export, zeigen ihnen gute Marktchancen vor Ort auf, vernetzen und ermutigen sie.“ Italien ist mit einem Handelsvolumen von 25,5 Milliarden Euro im Jahr 2018 der zweitwichtigste Wirtschaftspartner Österreichs.



Sowohl beim European Economic Forum von EUROCHAMBRES (EEF) als auch bei den Besichtigungen der ausgewählten italienischen Betriebe konnten sich die Teilnehmerinnen mit italienischen Unternehmerinnen auf Augenhöhe austauschen. Beim EEF standen wirtschaftspolitische Themen wie Fachkräftemangel oder Digitalisierung im Fokus.

Die Produkte des alleingesessenen Unternehmens Gentilini sind nicht nur jeder Römerin und jedem Römer seit Kindesbeinen bekannt. Die österreichische Delegation bekam bei ihrem Besuch Einblicke in die Produktion und in das Erfolgsrezept des Unternehmens, bei dem die Leidenschaft für Qualität und die Bewahrung alter Aromen eine entscheidende Rolle spielen.



Ein besonderes Highlight war auch der Abendempfang in der österreichischen Botschaft beim Heiligen Stuhl durch die österreichische Botschafterin Dr. Franziska Honsowitz-Friessnigg. Spannende Einblicke gab es auch beim Start-up-Hub Talent Garden. Dieses in Italien entwickelte Co-Working-Netzwerk ist das größte in Europa mit 18 Standorten in sechs Ländern (u. a. in Wien) und beherbergt Start-ups sowie Expertinnen und Experten für digitale Innovation.

Männer sind wichtig für die Gleichberechtigung

Danielle Spera war 20 Jahre lang das Gesicht der „ZIB“ und ist seit 2010 Direktorin des Jüdischen Museums Wien. Martha Schultz traf sie zu einem spannenden Talk über Erfolg, Frauenförderung und jüdische Geschichte.

Text: **Angie Eichler**



Martha Schultz (WKÖ-VP und FiW-BV) im Gespräch mit der Direktorin des Jüdischen Museums Danielle Spera

stoßen, stört auch Martha Schultz. Sie fordert: „Frauen müssen gefördert werden. Durch gezielte Mentoringprogramme, aber auch in verschiedenen Netzwerken. Daher schaffen wir entsprechende Plattformen und motivieren Frauen, sich gegenseitig zu unterstützen.“ Aber auch die Integration der Männer sei wichtig, sagt die dreifache Mutter Spera, denn ohne die Unterstützung ihres Mannes wäre ihre Karriere nicht möglich gewesen. Für sie fängt die Gleichberechtigung schon bei den Kleinsten an: „Gerade wir Mütter müssen unseren Söhnen das richtige Verständnis für Frauen und die richtigen Werte mitgeben.“

Networking einmal anders

Im Anschluss gab es für die Gäste noch eine Führung durch die aktuelle Arik-Brauer-Ausstellung in den Räumen des Jüdischen Museums. Unter den interessierten Gästen waren die Ehefrau von Bundespräsident Van der Bellen, Doris Schmidauer, die israelische Botschafterin Talya Lador-Fresher, die Abgeordnete zum Nationalrat Elisabeth Köstinger sowie die Landesvorsitzenden von „Frau in der Wirtschaft“, Martina Denich-Kobula aus Wien, Melanie Eckhardt aus dem Burgenland und Vera Sares aus Niederösterreich. ■

Seit Danielle Spera das Jüdische Museum als Direktorin übernommen hat, geht es mit den Besucherzahlen steil nach oben. Die Ausstellungen wurden sogar vom „Times Magazin“ in internationale Top-Ten-Rankings aufgenommen. Ihr Erfolgsgeheimnis definiert Spera so: „Wir wollen hier die Menschen willkommen heißen, sie begeistern,

ihnen unvergessliche Stunden bereiten.“ Selbstverständlich ist auch die Wahl der Ausstellungsthemen Teil des Erfolges. Frauen und deren Leben sind ein besonderes Anliegen für Spera.

Gegen die gläserne Decke

Die Tatsache, dass Frauen beruflich heute immer noch an eine gläserne Decke



KÄRNTEN

05.12.

STEUERTIPPS ZUM JAHRESWECHSEL

- ⌚ 18:00–22:00 Uhr
- 📍 **Wirtschaftskammer Villach** | Europastraße 10, 9524 Villach-St. Magdalen
- ✉ **Anmeldung:** sabine.inschick@wkk.or.at

20.02.

10-JAHRES-GALA
„UNTERNEHMERIN DES JAHRES KÄRNTEN“

- ⌚ 18:00–22:00 Uhr
- 📍 **Casino Velden** | Am Corso 17, 9220 Velden am Wörthersee
- ✉ **Anmeldung:** unternehmerin@wkk.or.at

NIEDERÖSTERREICH

02.12.

JAHRESAUSKLANG BEZIRK MÖDLING

- ⌚ 19:00 Uhr
- 📍 **Panorama-Restaurant**
- ✉ **Anmeldung:** moedling@wknoe.at, +43 2236 221 96

11.12.

FIW-BUSINESSTREFF

(jeden 2. Mittwoch im Monat)

- ⌚ 08:30–10:30 Uhr
- 📍 **Hotel Schwarz Alm Zwettl** | Almweg 1, 3910 Zwettl
- ✉ **Anmeldung:** ist nicht erforderlich

14.01.

NEUJAHRSEMPFANG DER
WIRTSCHAFTSKAMMER KREMS

- ⌚ 19:00 Uhr
- 📍 **International Meeting Center der IMC FH Krems**
- ✉ **Anmeldung:** krems@wknoe.at, +43 2732 832 01

OBERÖSTERREICH

04.02.

DIGITAL MORNING

- ⌚ ab 08:30 Uhr
- 📍 **WKO Oberösterreich**, Hessenplatz 3, 4020 Linz
- ✉ **Anmeldung:** fidw@wkoee.at oder 05-90909-3333

01.07.

SOMMERNACHT
DER UNTERNEHMERINNEN

- 📍 **Toscana Congress Gmunden** | Toscanapark 6, 4810 Gmunden
- ✉ **Anmeldung:** fidw@wkoee.at oder 05-90909-3333

SALZBURG

18.02.

SAVE THE DATE:
FORUM ERFOLG 2020

- ⌚ 16:00 Uhr
- 📍 **WIFI Salzburg** | Saal 1
- ✉ **Anmeldung:** fiw@wks.at oder Tel. 0662/8888-304

VORARLBERG

25.02. UND 03.03.

AUFSICHTSRATSKOMPETENZ
KOMPAKT – SPEZIAL

- ⌚ 8:30–12:30 Uhr
- 📍 **WIFI Campus Dornbirn**
- ✉ **Anmeldung:** akv.at/events/Aufsichtsrat2020

Spielend lernen

Bereits zum vierten Mal fanden Anfang November die Digi Play Days, Österreichs größtes Event für digitales Spielen und Lernen, am Erste Campus neben dem Wiener Hauptbahnhof statt. Rund 1.000 Kinder nahmen an der Veranstaltung der Julius-Raab-Stiftung mit Unterstützung der Erste Bank teil. Die Digi Play Days sind eine gelungene Kombination aus Workshops und Open House, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schüler und Interessierte das Angebot von mehr als 25 Edutech-Unternehmen kennenlernen und ausprobieren können. So kann das Potenzial von digitalen Spielen und Lernen selbst erlebt werden. Von virtueller



Digitale Kompetenzen spielerisch erwerben: Martha Schultz (5. von links), Präsidentin der Julius-Raab-Stiftung und WKÖ-Vizepräsidentin, mit dem Team der Digi Play Days 2019.

Realität über Coding bis hin zum monstertbekämpfenden Zähneputzen haben die Digi Play Days auch heuer die Kraft

des Lernens mithilfe von digitalen Spielen wieder spürbar werden lassen.

6. ÖSTERREICHISCHER UNTERNEHMERINNEN KONGRESS

16-17
APRIL
2020

MESSEHALLE
DORNBIRN

unternehmerin.at/kongress



JETZT
ANMELDEN

DIE KRAFT DER

VER
ÄN
DER
UNG

„g’lernt is g’lernt“ bewirbt Lehre

**g’lernt
is g’lernt**

Was Frauen als Unternehmerinnen leisten und wie die Lehre zur Basis für ihren Erfolg wurde, das zeigt die neue Kampagne „g’lernt is g’lernt – Von der Lehre zur Unternehmerin“ von „Frau in der Wirtschaft“ OÖ auf.

„Dass einem mit einer dualen Ausbildung alle Wege offenstehen, ist vielen nicht bewusst. Genau das wollen wir mit unserer Kampagne ändern“, so WKOÖ-Vizepräsidentin und FiW-Landesvorsitzende Margit Angerlehner. Erfolgreiche Unternehmerinnen, die eine Lehre gemacht haben, werden vor den Vorhang geholt. Zusätzlich berichten die „Vorbildunternehmerinnen“ in Schulklassen über ihre Erfahrungen und tauschen sich mit den Jugendlichen aus, die vor der Berufswahl stehen. Auch 2020 stehen zahlreiche Schulbesuche auf dem Programm.

frau in der wirtschaft

Kontaktieren Sie uns!

Niederösterreich	Tel. 02742 851-112211
Oberösterreich	Tel. 05 90 909-3333
Salzburg	Tel. 0662 88 88-303
Kärnten	Tel. 05 90 904-731
Tirol	Tel. 05 90 905-1459
Burgenland	Tel. 05 90 907-2623
Steiermark	Tel. 0316 601-727
Vorarlberg	Tel. 05522 305-452
Wien	Tel. 01 514 50-1426

„Unternehmerin macht Schule“: Alles ist möglich



2 Reihe v. l.: Landesvorsitzende Carmen Goby, Bezirksvorsitzende Beatrix Stornig, HAK-Lehrkraft Mag. Maia Mrcela, Noah Radaelli, Johannes Hobel, Elke Glaboniat, Wanda Glantschnig, Alexandra Riepl
1 Reihe v. l.: Timo Marko, Selina Persche, David Krassnik, Tamara Dobrounig, Johannes Planteu, Anna-Sophie Diederich, HAK-Lehrkraft Mag. Margit Ragger

Vier Völkermarkter Unternehmerinnen nahmen kürzlich am Projekt „Unternehmerin macht Schule“ teil und sprachen in der HAK Völkermarkt über das Unternehmertum von heute, die Arbeitswelt der Selbstständigen und die Jobchancen in der Zukunft. Die Jugendlichen waren überrascht, wie viele Betriebe in Kärnten von Frauen geführt werden – und dass auch in jungen Jahren ein Schritt in die Selbstständigkeit möglich ist. Alle Unternehmerinnen gaben den Schülern eines

mit auf dem Weg: Alles ist möglich, wenn man für eine Sache brennt. Auch an der CHS Villach waren Unternehmerinnen unterwegs, um den Schülerinnen und Schülern aus den Bereichen künstlerische Gestaltung, Mode, Grafik und Design Tipps für die berufliche Zukunft zu geben. Die Wirtschaftskammer Kärnten vernetzt mit dem Projekt „Unternehmerin macht Schule“ schließlich auch die Fachkräfte von morgen mit Unternehmerinnen aus dem Bezirk.

V. l.: Jennifer Oberegger (Talente-Akademie), Sabine Inschick (Geschäftsführerin „Frau in der Wirtschaft“ Villach), Lisa Moser (Moser Immobilien), Carmen Dullnig (Carmen Dullnig Design), Carmen Goby (Vizepräsidentin Wirtschaftskammer Kärnten und Vorsitzende „Frau in der Wirtschaft“ Kärnten), Prof. Dr. Petra Mayer (Schulleitung CHS Villach), FL-Dipl.-Päd. Barbara Stingl (CHS Villach), Ing. Brigitte Zöchling (Vorsitzende „Frau in der Wirtschaft“ Villach), Prof. Ing. Mag. Danja Zollner (CHS Villach)



FiW Kärnten zeichnet Unternehmerinnen des Monats aus



Unternehmerin des Monats September:
Andrea Brennacher-Springer

Zur Unternehmerin des Monats September 2019 wurde Andrea Brennacher-Springer gekürt. Sie führt in der dritten



Unternehmerin des Monats Oktober:
Alexandra Riepl

Generation das Familienunternehmen Springer Reisen mit rund 130 Mitarbeitern. Jetzt startet sie mit neuem

Reisebürokonzept durch und will mit Griechenland-Nischenprodukten den deutschen Markt erobern. Die Fachkräfte, die sie dafür braucht, bildet sie selbst aus.

Unternehmerin des Monats Oktober 2019 ist Alexandra Riepl aus Völkermarkt. Sie entwickelte – und das als EPU – ein natürliches Cola aus Kärntner Zutaten. Inzwischen ist ihr „Flora Cola“ ohne Chemie und Koffein nicht nur an Schulen erhältlich, sondern auch im Handel und in der Gastronomie. Aufgrund der Nachfrage vergrößert sie Anbaufläche und Produktionsstandort.

Genussreise nach Friaul



Zu einer Genussreise nach Friaul-Julisch-Venetien lud FiW Graz. Reiseleiter war niemand Geringerer als der Genusspapst der Alpen-Adria-Region,

Peter Lexe. Er stellte den Grazer Unternehmerinnen ausschließlich Betriebe vor, die von Frauen geführt werden.

Mode zum Frühstück

FiW Leibnitz lud zusammen mit Mode by Erika zum Fashionbreakfast in Heiligenkreuz. Die zahlreichen Gäste wurden nicht nur kulinarisch, sondern auch in modischer Hinsicht verwöhnt.



V. l.: Waltraud Zirngast (FiW-BV-Stv. Leibnitz), Margit Pratter-Demuth (FiW-BV Leibnitz), Michaela Stradner (FiW-LV-Stv. Leibnitz), Alfred Turnsek und Erika Turnsek (Geschäftsleitung Mode by Erika)



NÖ Unternehmerinnenforum: Gemeinsam durchstarten!

Das Unternehmerinnenforum ist das jährliche Highlight von „Frau in der Wirtschaft“ Niederösterreich. Mit der neuen FiW-Landesvorsitzenden Vera Sares präsentiert FiW in Wr. Neustadt Forderungen und Schwerpunkte für die künftige Arbeit. Gemäß dem Veranstaltungsmotto „Wir starten durch“ wurde auch ein innovativer Weg der Themenfindung gewählt: Mittels Abstimmungstool konnten die 500 anwesenden Unternehmerinnen über ihre Themen-Favoriten entscheiden. Top-Themen für „Frau in der Wirtschaft“ NÖ werden daher Gendermedizin (Präventionsvorsorge, Einführung einer kostenneutralen Pflegeversicherung für Selbstständige), Wirtschaftsstandort (Senkung der Lohnnebenkosten, Begünstigung des Büros im Wohnungsverband) und Kinderbetreuung (steuerliche Entlastung, mehr Flexibilität bei den Kinderbetreuungseinrichtungen) sein. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner rief die Unternehmerinnen auf, in ihren eigenen Unternehmen Frauen zu fördern. Sie räumte ein, „dass



V. l.: Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav, FIW-Landesvorsitzende Vera Sares, WKÖ-Vizepräsidentin und FIW-Bundsvorsitzende Martha Schultz, Waltraud Rigler, ehemalige FIW-Landesvorsitzende und WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Wr. Neustadts Bürgermeister Klaus Schneeberger.

man als Frau für den Erfolg ein Quäntchen härter arbeiten und ein Mehr an Leistung bringen muss“. Ihren Zugang zum Unternehmertum erklärte Designerin Lena Hoschek in ihrer Keynote: „Jede

Unternehmerin, jeder Unternehmer sollte eine Lebensvision haben, die er oder sie verfolgt. Selbst wenn dieser Lebensraum nicht erfüllt werden kann, leitet er einen auf dem Weg zum Erfolg.“

Güssinger Unternehmerinnen zu Gast in Kärnten



Rund 30 Unternehmerinnen folgten der Einladung von Bezirksvorsitzender Klaudia Pichler-Schmaldienst zum Herbstausflug von „Frau in der Wirtschaft“ Güssing. In Sittersdorf besichtigten die burgenländischen Unternehmerinnen die Woody Holzschuhe Manufaktur, in der seit 1922

Gruppenfoto der Güssinger Unternehmerinnen mit Bezirksvorsitzender Klaudia Pichler-Schmaldienst.

hochwertige Holzschuhe handgefertigt werden. Bei der Führung durch die Lavanttaler Knusperstube in Wolkersdorf erlebten die Unternehmerinnen den Ablauf in einer großen Bäckerei mit über 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – und verkosteten im angeschlossenen Kaffeehaus traditionelle kärntnerische Spezialitäten. „Auch heuer konnten wir wieder hinter die Kulissen zweier besonders interessanter Betriebe blicken“, freut sich Klaudia Pichler-Schmaldienst.

Steirische „Unternehmerinnen des Jahres“



V. l.: Mag. Gabi Lechner (Vizepräsidentin WKO Steiermark und FiW-LV) mit den Gewinnerinnen Jasmin Zirkl (pflegeaktiv), Julia Fandler (Ölmühle Fandler GmbH), Katerina Sedláčková (WAIBRO-sports), Ingrid Karner (aromainfo.at e. U.), Kristina Kellner (Kristina Kellner Meisterkonditorei GmbH) und Ing. Josef Herk (Präsident WKO Steiermark)

Exakt 29.206 steirische Betriebe sind in weiblicher Hand – Tendenz steigend. Die WKO Steiermark hat diese geballte Frauenpower auch heuer wieder auf die Bühne gebracht und in fünf Kategorien die „Unternehmerin des Jahres“ gekürt. Prämiert wurden Katerina Sedláčková („Innovation – neue Geschäftsfelder“), Kristina Kellner („Start-up – Neugründung“), Jasmin Zirkl („Besondere unternehmerische Leistung“), Julia Fandler („Regionalität – Nachhaltigkeit“) sowie heuer erstmals in der Kategorie „Publikumspreis“ Duft-Unternehmerin Ingrid Karner. Die Verleihung wurde von Landtagspräsidentin Manuela Khom gemeinsam mit dem WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk und der FiW-Landesvorsitzenden Gabi Lechner vorgenommen. „Frauen sind als tragende Säulen unserer

Wirtschaft nicht mehr wegzudenken. Mit dieser Auszeichnung, die wir heuer zum fünften Mal vergeben, holen wir stellvertretend für die vielen großartigen Leistungen, die hier tagtäglich erbracht werden, einige besonders verdiente Unternehmerinnen vor den Vorhang. Denn mehr Sichtbarkeit für die Unternehmerinnen ist eines der großen Anliegen von „Frau in der Wirtschaft“, freut sich Gabi Lechner, Landesvorsitzende von „Frau in der Wirtschaft“.



Ladies Night verbindet Tradition und Innovation

Unter dem Motto „Business, Vintage und Tradition“ kamen rund 300 Unternehmerinnen zur Ladies Business Night in den Congresspark Igls. „Ich freue mich, dass so viele Unternehmerinnen unserer Einladung gefolgt sind und sich zum gemeinsamen Austausch hier eingefunden haben“, so Landesvorsitzende von „Frau in der Wirtschaft“, Martina Entner. Zum Thema referierten Ulli Ehrlich, Geschäftsführerin von Sportalm in Kitzbühel, Niki Osl mit „miss lillys hats“ und Gexi Tostmann von Tostmann Trachten. „Tradition ist für mich auch sehr eng mit Innovation verbunden. Das zeigen diese drei Ausnahmeunternehmerinnen“, bilanzierte Martha Schultz, Vizepräsidentin der WK-Österreich und Bundesvorsitzende von „Frau in der Wirtschaft“.



Business.Tradition.Vintage. V. l.: Niki Osl von „miss lillys hats“, Moderatorin Corinna Milborn, Gexi Tostmann von Tostmann Trachten, FiW-Landesvorsitzende Martina Entner, Sportalm-Geschäftsführerin Ulli Ehrlich und WKO-Vizepräsidentin Martha Schultz

Top-Weiterbildung mit der FEMcademy

Starke Unternehmerinnen wissen, wo es langgeht. Dafür brauchen sie Klarheit über die eigenen Kernkompetenzen, Vertrauen in sich selbst und selbstbewusstes Auftreten. Das alles stand auf dem Programm einer zweitägigen Weiterbildungsveranstaltung der FEMcademy zu den Themen Reflexion und Selbstoptimierung auf dem Trippelgut. Impulse bekamen die Mentees bei Workshops, Feedbackrunden und Gesprächen mit Mentoren sowie WK-Präsident Jürgen Mandl. „Die FEMcademy kann Türen öffnen und Weiterentwicklung ermöglichen. Das sehen wir immer wieder an unseren Mentees. Was sie alles in kurzer Zeit als Unternehmerinnen geschafft haben, ist beeindruckend. Jetzt justieren wir nach, damit sie auf ihrer persönlichen Karriereleiter noch weiter kommen“, freuen sich Carmen Goby, FiW-Landesvorsitzende, und Tanja Telesklav, FiW-Geschäftsführerin, über die erfolgreiche FiW-Veranstaltung.



Die Mentees der FEMcademy mit WK Vizepräsidentin und FiW Landesvorsitzende, Carmen Goby, Werbeprofi Volkmar Fussi und Landes-GF Tanja Telesklav

„FiW goes Backstage“ bei „Elena's“



Elena Lechnitz und Landesvorsitzende Martina Denich-Kobula

Elena Lechnitz, Inhaberin des Lokals „Elena's“ im 2. Wiener Bezirk, berichtete im Rahmen einer Backstage-Veranstaltung von „Frau in der Wirtschaft“ Wien vor 30 Unternehmerinnen, wie sie die Produktion von sogenannten Buddha Bowls, die Organisation von Caterings und ihr Familienleben unter einen Hut

bringt. Im Interview mit FiW-Landesvorsitzender Martina Denich-Kobula betonte sie den Wert regionaler und biologischer Produkte. „Vor allem die Kinder sollen bessere Ernährung genießen“, so die Unternehmerin. Die Verwendung hochwertiger Produkte schmecke man auf jeden Fall im fertigen Produkt.

Lesung im Künstlerdorf



V. l.: Silvia Reindl (FiW-Bezirksvorsitzende Südoststeiermark), Petra Werkovits, Sonja Wagner, Christine Feichtinger und Katharina Bgdy

„Frau in der Wirtschaft“ Jennersdorf lud Unternehmerinnen aus der Region zur Lesung mit der Punitzer Autorin Christine Feichtinger ins Künstlerdorf Neumarkt an der Raab. Bezirksvorsitzende Sonja Wagner und Hausherrin Petra Werkovits begrüßten die Unternehmerinnen im urigen Kreuzstadel, einem der

ältesten Stadel im Burgenland. Feichtinger las aus ihren Romanen „Vergängliche Schatten in den Uhdler Bergen“ und „Theresias Rache“. Mit ihren Büchern möchte die Autorin alte Traditionen sowie vergessene Hianzenwörter bewahren. Im Anschluss wurde bei Schmankerln und Uhdler genetzt.

Telekom-Ladies Lounge



FiW-Vorsitzende Evelyn Dorn bei der Begrüßung

Auch bei der neunten Ladies Lounge in Bregenz durften sich die beiden FiW-Gastgeberinnen, Vorsitzende Evelyn Dorn und Geschäftsführerin Karin Thurnher-Furtner, über ein vollbesetztes Haus freuen. Casinos-Austria-Generaldirektorin Bettina Glatz-Kremsner sprach mit Gast Maria Zesch, CCO von Magenta Business, über innovative Entwicklungen in der Telekommunikations-

branche. Die beiden Top-Managerinnen begeisterten die rund 100 Unternehmerinnen mit ihren spannenden Geschichten aus ihren Unternehmen. Maria Zesch ist für den Bereich B2B und Digitalisierung bei Magenta Business verantwortlich. Zusätzlich steuert sie neben den klassischen Marketing-, Service- und Vertriebsthemen auch das Segment Immobilienwirtschaft und Partnernetzwerke sowie den Bereich Internet der Dinge (IoT) und Big Data. Die Geschäftsführerin des Telekommunikationskonzerns ist Mutter einer siebenjährigen Tochter und managt Karriere und Familie gemeinsam mit ihrem Mann. Die vielen Geschäftsreisen und Meetings kompensiert sie mit Bewegung in der freien Natur, Reisen in fremde Länder und bewusst mit der Familie verbrachte Zeit.



Die Gastgeberinnen Karin Thurnher-Furtner, Bettina Glatz-Kremsner und Evelyn Dorn mit Mag. Maria Zesch (Mitte) und Casino-Dir. Bernhard Moosbrugger

Umfrage: NÖ Unternehmerinnen sind optimistischer

Niederösterreichs Unternehmerinnen schauen optimistischer in die Zukunft als ihre männlichen Kollegen. Das zeigt eine aktuelle Umfrage der Wirtschaftskammer Niederösterreich (WKNÖ). Rund 46 Prozent der Unternehmerinnen erwarten eine Verbesserung bei den Inlands- als auch bei den Auslandsumsätzen. Bei Unternehmern sind es nur jeweils 30 Prozent. Umgekehrt glaubt nur jede fünfte Unternehmerin, aber jeder vierte Unternehmer an eine generelle Verschlechterung des Wirtschaftsklimas. Vera Sares, FiW-Niederösterreich-Vorsitzende: „Unternehmerinnen, die mit Optimismus in die Zukunft schauen, stärken damit den Standort und sind ein zusätzliches Asset im Wettbewerb.“



Eine Umfrage der Wirtschaftskammer Niederösterreich zeigt, dass Unternehmerinnen optimistischer in die Zukunft schauen als ihre männlichen Kollegen

Führungswechsel bei FiW Steyr-Land



© Klaus Mader, Bezirksrundschau

V. L.: FiW-BV-Stv. Katharina Salcher-Aigner, FiW-BV Bmst. Ing. Marcella Stump, FiW-BV-Stv. Petra Baumgarthuber

Marcella Stump (Die Wohnbau-meisterin) übernahm den Bezirksvorsitz Steyr-Land von Judith Ringer. Unterstützt wird Stump von ihren beiden Stellvertreterinnen Petra Baumgarthuber (Unternehmensberaterin, Life Coach) sowie Katharina Salcher-Aigner (SPREISSL – Das Ennstaler Anzündholz).

Auf dem Weg in den Aufsichtsrat



© Land Tirol

Das „Womenomics“-Programm für Frauen, die sich für eine Aufsichtsrats-tätigkeit interessieren, ging in Tirol bereits in die zweite Runde. 22 Unternehmerinnen und Geschäftsführerinnen schlossen das Programm ab. Sie hatten in sechs Monaten fünf Module absolviert, die Compliance, Haftung und Auftreten umfassten. Zudem besuchten sie den Verkehrsverbund Tirol und die private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und

Technik. Bei einem Kaminesgespräch mit den Aufsichtsrätinnen Martha Schultz, Julia Lang und Katja Hutter gab es Tipps aus erster Hand. Im Rahmen des Abschluss-Events von „Womenomics“ hatte jede Kandidatin drei Minuten Zeit, sich zu präsentieren. Die Tiroler Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf informierte, dass bereits 45 Prozent der vom Land zu besetzenden Aufsichtsratsplätze in weiblicher Hand sind.



© Mag. Barbara Lachner_Photosandmore.at

„MORGENgespräch“ mit Nina Poxleitner

Schwierige Fragen und starke Antworten gab es beim „Morgengespräch“ von „Frau in der Wirtschaft“ Wien: Im Restaurant Hansen wurde Nina Poxleitner, Co-Founder von „MTOPI – More Than One Perspective“, von FiW Wien-Landesvorsitzender Martina Denich-Kobula

Nina Poxleitner und Landesvorsitzende Martina Denich-Kobula

interviewt. Das Sozialunternehmen beschäftigt sich mit der Integration von Menschen mit Fluchthintergrund in den österreichischen Arbeitsmarkt – und das entsprechend ihrer Ausbildung. Eine Aufgabe, der sich Nina Poxleitner mit ihren beiden Mitgründern aus Überzeugung und Leidenschaft angenommen hat.

Stadt- und Schlossrundgang in Eisenstadt



Gisela Spatzierer (1. Reihe 3.v.l.) führte die Unternehmerinnen mit spannenden Erzählungen durch Eisenstadt

Bei einer Stadtführung und einem Schlossrundgang in Eisenstadt erfahren burgenländische Unternehmerinnen auf Einladung von „Frau in der Wirtschaft“ viel Unbekanntes über

erfolgreiche Frauen aus Eisenstadt, darunter drei Fürstinnen. Fremdenführerin Gisela Spatzierer präsentierte spannende Geschichten und historische Einblicke.

Architektin leitet FiW-Rohrbach



V. l.: Ingrid Ramelmühler, Eva-Maria Pürmayer, FiW-BV-Stv. Judith Barclay-Obermüller, FiW-BV-Stv. Daniela Kneidinger, FiW-BV DI Vera Groiss

Die 35-jährige Architektin Vera Groiss aus Aigen-Schlägl wurde zur neuen Bezirksvorsitzenden von Frau in der Wirtschaft Rohrbach gewählt. Gemeinsam mit ihren beiden Stellvertreterinnen Judith Barclay-Obermüller (Frecher Zwerg, Klaffer) und Daniela Kneidinger

(BMW Kneidinger, Haslach) sowie ihrem Aktivteam Ingrid Ramelmühler (g'kampelt & g'schnien, St. Martin) und Eva-Maria Pürmayer (Hotel Bergergut, Afiesl) will Groiss eine starke Stimme für die Unternehmerinnen der Region sein.

Ihr Auftritt, bitte!

Ist der Rock zu kurz, zu lang? Ist das Make-up businessstauglich? Sind Jeans in allen Farben erlaubt? Welche Farben sind im Businessleben möglich und vor allem – stehen mir diese? Gerade im Geschäftsleben ist der erste Eindruck enorm wichtig. Er entscheidet oft schon am Anfang über Erfolg oder Misserfolg. Damit der Auftritt bei Kunden, Geschäftspartnern und Präsentationen selbstsicher und souverän wird, ist es wichtig, die perfekt dafür abgestimmte Kleidung sowie zum eigenen Typ passende Farben zu tragen. Farb- und Stilberaterin Daniela Erath-Mohr gab bei einer FiW-Veranstaltung den Unternehmerinnen wertvolle Tipps und Tricks, wie sie ihren ersten Auftritt perfekt gestalten können.



Teilnehmerinnen mit Stilberaterin Daniela Erath-Mohr



Farbberatung inkl. Schminktipp

Die Macht der Stimme nützen

Worauf kommt es beim Sprechen und bei öffentlichen Auftritten an? In der WKO-Regionalstelle Bruck-Mürzzuschlag lieferte Expertin Ingrid Amon in ihrem Vortrag „Die Macht der Stimme“ Tipps zu den Soft-skills Sprechen und Stimme. Beim anschließenden Come-together von „Frau in der Wirtschaft“ konnten die Teilnehmerinnen ihr erworbenes Wissen gleich in die Tat umsetzen.



V. l.: Die interessierten Teilnehmerinnen des Vortrags mit Moderatorin Nicole Präpsser (FiW-BV Leoben, 2. v. links), der Vortragenden Prof. Ingrid Amon (3. v. l.), Cornelia Niesenbacher (FiW-LV Bruck-Mürzzuschlag, 4. v. l.) und Mag. Martina Romen-Kierner (Regionalstellenleiterin Bruck-Mürzzuschlag, ganz rechts außen)

35. Unternehmerinnen-Forum



V. l.: Moderatorin und LachYoga Trainerin Silvia Gaich, Daniela Prock-Schilhabl (FiW-BV), Mag. Gabi Lechner (WKO-Vizepräsidentin & FiW-LV), Burgi Pitz (FiW BV-Stv.), Woman Talk Interviewgast Mag. Doris Schreckeneder

Beim 35. Steirischen Unternehmerinnen-Forum von Frau in der Wirtschaft begrüßten WKO-Steiermark-Vizepräsidentin und Landesvorsitzende Mag. Gabi Lechner, FiW-Bezirksvorsitzende Daniela Prock-Schilhabl und ihre Stellvertreterin Burgi Pitz rund 70 Unternehmerinnen aus der Region Ennstal Salz-

kammergut. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Women Talk mit der geschäftsführenden Gesellschafterin der Stern-Gruppe, Doris Schreckeneder. Silvia Gaich sorgte mit „Lach-Yoga“ für viele positive Momente. Zudem hatten fünf Unternehmerinnen die Möglichkeit, ihr eigenes Unternehmen zu präsentieren.

WOMEN TALK mit Schultz und Fischer



V. l.: Mag. Elke Jantscher-Schwarz (FiW-Landesgeschäftsführerin), Katharina Lang (FiW-LV Stv. und BV Fürstenfeld), Martha Schultz (WKÖ Vizepräsidentin & FiW Bundesvorsitzende), Mag. Gabi Lechner (Vizepräsidentin WKO Steiermark und FiW-Landesvorsitzende), Anna Harrer (FiW-LV Stv. und BV Weizl), Mag. Bernadette Hawel (FiW-Bundesgeschäftsführerin)

Die steirische Wirtschaftskammer-Vizepräsidentin und FiW-Landesvorsitzende Gabi Lechner lud im Rahmen des WKO-Unternehmertags zum WOMEN TALK mit WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Bundesvorsitzender Martha

Schultz und Ruth Fischer von der Apomedica Pharmazeutische Produkte GmbH ein. Nach dem Talk über unternehmerische Erfolgsrezepte stellten steirische Unternehmerinnen ihre eigenen Unternehmen vor.



Viele weitere Fotos und Eindrücke finden Sie auch im Internet auf unserer Facebook-Seite.

Besuchen Sie uns!

facebook.com/unternehmerin

Neue Bezirksvorsitzende in Baden packt an



Die neue FiW-Bezirksvertreterin Angela Fischer-Steinacher und ihre Vorgängerin Sabine Wolfram (Bildmitte) nahmen die Glückwünsche von WK-Bezirksstellenobmann Jarko Ribarski, WKNÖ-Präsidentin BR KommR Sonja Zwazl, FiW-Landesvorsitzender Vera Sares sowie Bezirksstellenleiter Andreas Marquardt entgegen

Fast fünfzehn Jahre lang war Sabine Wolfram für „Frau in der Wirtschaft“ Baden aktiv. Nun übergab sie ihre Spitzenfunktion an Angela Fischer-Steinacher. „Ich werde den erfolgreichen Weg von Sabine Wolfram weiter fortführen und dabei meinen eigenen Stil einbringen“, so die neue Bezirksvertreterin. Wichtig ist Fischer-Steinacher, „nicht frauenty-

pische Berufe“ vor den Vorhang zu holen und Rollenklischees zu überwinden, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Fischer-Steinacher betreibt zusammen mit ihrem Mann die Erdtrans A. Fischer GmbH in Baden. Egal, ob im LKW, auf dem Bagger oder am Schneeräumungsgerät: Anpacken ist für sie kein Fremdwort.

Powerwochenende für Unternehmerinnen



Landesvorsitzende Melanie Eckhardt und Geschäftsführerin Charlotte Jautz mit den Teilnehmerinnen

Ende Oktober fand im Hotel „SIMON – das Vitalhotel Bad Tatzmannsdorf“ das Powerwochenende von „Frau in der Wirtschaft“ Burgenland statt. Die Workshops zu den Themen Resilienz, Haltungsbewahren und Ernährung waren exakt auf die Bedürfnisse der

Teilnehmerinnen abgestimmt. „Die Veranstaltung war wieder ein voller Erfolg und wird aufgrund der großen Nachfrage im Herbst nächsten Jahres wieder stattfinden“, so Melanie Eckhardt, die Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft“.

„Bascot“: Rennen um die schönsten Hüte

Kühle Drinks, strahlende Gesichter, elegante Promis und tausende Gäste, welche auf der Trabrennbahn flanieren – umwerfenden Hutkreationen inklusive: Der beliebte Event von „Frau in der Wirtschaft“ Baden war auch heuer wieder ein großer Erfolg.

„Wir möchten Unternehmerinnen und Unternehmen die Möglichkeit bieten, sich abseits vom intensiven Alltag in ihren Betrieben bei einem außergewöhnlichen Event zu entspannen und den Austausch mit Gleichgesinnten zu pflegen“, betonen Sabine Wolfram, Bezirksvertreterin von „Frau in der Wirtschaft“ Baden und Silvia Eitler, Vorsitzende des Organisationskomitees. Als krönender Abschluss von „Bascot“ wurden wieder die schönsten Hutmodelle prämiert.



Gut behütet bei „Bascot“ waren Sabine Wolfram (Bezirksvertreterin Frau in der Wirtschaft), NR Carmen Jeitler-Cincelli, Martina Mohapp (LI Kleidermacher Burgenland), Sigrid Weil (FiW-Organisationsteam), Silvia Eitler (Vorsitzende des Bascot-Organisationskomitee), Anda Fischer (Camilla Hüte), Nicole Wöllert (FiW-Geschäftsführerin)

Mehr Aufsichtsrätinnen



Im neuen Haus der Wirtschaftskammer Wien fand der Workshop „Aufsichtsratskompetenz Kompakt“ aus der Programmreihe von „Zukunft.Frauen“ statt. 20 Wiener Unternehmerinnen konnten sich dabei über die Rechte und Pflichten eines Aufsichtsrats informieren. „Ein Aufsichtsrat

wird in der Regel für fünf Jahre gewählt. Die Nachfolgeplanung ist wichtig und wird auch vom Aufsichtsrat besorgt. Insgesamt muss er dabei auf die Diversität des Gremiums achten: Experten in betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht, aber vor allem auch Experten, die ausgezeichnete Branchenkenntnisse mitbringen“, berichtete Expertin Julia Nicolussi. Nähere Infos zum Programm: www.frauen-zukunft.at.

Juristin Julia Nicolussi und Martina Denich-Kobula mit den Kursteilnehmern

Ladies Lounge über „Frauen in der Politik“

FiW-Landesvorsitzende Melanie Eckhardt sprach bei einer Ladies Lounge mit Nationalrätin Gaby Schwarz über ihre Karriere beim ORF und ihren Sprung in die Politik. Die Politikerin gab den Teilnehmerinnen interessante Einblicke in ihren Werdegang und die damit verbundenen Herausforderungen.



V. l.: Charlotte Jautz, Melanie Eckhardt, Gaby Schwarz, Judith Frank-Unger, Petra Schumich

Zu Besuch in Welser Ofengalerie



V. l.: Sabine Starmayr, BR Mag. Doris Schulz, StR Peter Lehner, Nicole Peterstorfer, Dagmar Lehner, FiW-BV Sybille Prähofer, FiW-BV-Stv. Elke Drum MSc, FiW-BV-Stv. Monika Herrnbauer-Thaler, Renate Kattender, Marietta Aschauer-Kraft, Astrid Pöcherstorfer-Wolf, Mag. Franz Edlbauer

Im stimmungsvollen Ambiente der Ofengalerie thalerkamin präsentierte „Frau in der Wirtschaft“ Wels-Stadt ihr Programm für die nächsten Monate. Bezirksvorsitzende Sybille Prähofer: „Wir werden von Frauen geführte Betriebe besuchen und vorstellen und unter dem Format ‚Business-fit-Prinzip NEXT‘ Themen behan-

deln, die alle Unternehmerinnen betreffen – unabhängig von Branche und Betriebsgröße.“ Unternehmerin Monika Herrnbauer-Thaler informierte bei dem Event über neue, nachhaltige Trends in Sachen Heizen. Künstlerin Pauline Gerner Riem stellte ihre Werke aus Beton und Acryl aus.

„Out of the box“ denken



Abgeordnete zum Nationalrat Maria Smodics-Neumann, FiW-Landesvorsitzende Patricia Tomek, Alexandra Psichos, Margarete Kriz-Zwittkovits, Tanja Martacellnigg, Kasia Greco und Martina Denich-Kobula

Martina Denich-Kobula, Landesvorsitzende von FiW Wien, lud heuer zum 23. Mal zum traditionellen Tag der „Frau in der Wirtschaft“ ein. Das heurige Schwerpunktthema lautete Innovation. Knapp 250 Unternehmerinnen fanden sich im neuen Haus der Wiener Wirtschaft im zweiten Bezirk ein, um sich gemeinsam über die Welt der Innovationen auszutauschen und sich nachhaltig unternehmerisch zu vernetzen. „Wir denken ‚out of the box‘ und fokussieren uns auf Innovation, denn diese ist ein wesentlicher Schlüssel, um sein Unternehmen langfristig erfolgreich zu gestalten“, so die FiW-Landesvorsitzende. Vorträge, Keynotes und offene Diskussi-

onsrunden luden zum Informationsaustausch ein. Mit dabei war auch heuer wieder die WKW-ExpertInnenstraße, die über die Services der WKÖ informierte.



Martina Denich-Kobula

Inspiration Day

Die Premiere unseres neuen Formats ging mit unzähligen unvergesslichen Momenten und großer Begeisterung über die Bühne. Oskar Kern inspirierte die Teilnehmerinnen mit hervorragenden Inputs und neuen, spannenden Impulsen. Kreativität und Selbstreflexion standen dabei ebenso im Fokus wie der innere Schweinehund. Ein herausragender Tag, möglich gemacht durch die Kooperation von „Frau in der Wirtschaft“ Kärnten und dem Casino Velden.



Mit Carmen Goby, Tanja Telesklav, Nicole Michaela Mayer, Hannes Markowitz, Brigitte Zöchling, Bettina Assinger, Inge F. Dorfer-Petz, Maria Fritz, Franziska Gärtner, Ilse Grabner, Gabriele Grabner, Claudia Hüpfel, Alexander Kapsch, Susanne Kunst, Emma C. Matejka-Preininger, Anna Millonig, Karin Obkircher, Alexandra Riepl, Carmen Semmelrock, Ingrid Sommer, Christine Statmann, Astrid Wassertheurer, Christiane Wernig, Martina Winkler

FiW Neunkirchen: Netzwerk stärken

Monika Eisenhuber folgt Madeleine Klose als Bezirksvorsitzende von „Frau in der Wirtschaft“ Neunkirchen nach. Eisenhuber betreibt in fünfter Generation die Elektrizitätswerke Eisenhuber GmbH & Co KG. „Ich werde versuchen, das wichtige Netzwerk von ‚Frau in der Wirtschaft‘ zu stärken und eine enge Zusammenarbeit mit anderen Netzwerk-

partnern, wie z. B. der Jungen Wirtschaft aufzubauen. Nur im Team ist man erfolgreich“, so Monika Eisenhuber.

V. l.: VP KommR Ing. Josef Breiter, Madeleine Klose, Monika Eisenhuber, KommR Waltraud Rigler, Vera Sares



Spendenfrühstück für Pink-Ribbon-Initiative

Bereits zum dritten Mal in Folge richtete Frau in der Wirtschaft Wien gemeinsam mit der Österreichischen Krebshilfe Wien ein Spendenfrühstück zugunsten der Pink-Ribbon-Initiative aus. Unternehmerin Sabine Wilde erzählte über ihre eigenen Erfahrungen mit der Krankheit und betonte, wie wichtig die unterstützende Beratung der gemeinnützigen Institution ist. Knapp 70 Unternehmerinnen spendeten zusammen 3.000 Euro für Brustkrebserkrankte.



Sabine Wilde, Karin Isak (Österr. Krebshilfe Wien), FiW-Landesvorstand Martina Denich-Kobula, Tanja Marta-Cellnigg, Kasia Greco, Patricia Tomek

Ball und Bühne



V. li.: Das Team von FiW-Südoststeiermark beim Sommerball in Riegersburg: Silvia Reindl (FiW-BV), Bettina Wagner (BV-Stv.), Ing. Christine Pamela Ronner (BV-Stv.), Mag. Christiane K. Ortner (BV-Stv.), Claudia Wendner (BV-Stv.)

Für besondere Events in der Steiermark hat heuer „Frau in der Wirtschaft“ Südoststeiermark gesorgt: Das Team rund um Vorsitzende Silvia Reindl veranstaltete den ersten Sommernachtstraum am See im Seehaus in Riegersburg. Und bei der Last Summer Stage in der Prasserei in Kirchberg gab es eine

spannende Podiumsdiskussion zum Thema „Digitales Beschwerdemanagement“ mit fachlichen Inputs von Jakob Gushchin von der Agentur Straitup in Graz und der Bewerberin Eva Weixler. „So soll Wirtschaft sein – spannend und energiegeladen, aber auch unterhaltsam“, bilanziert Silvia Reindl.

amaZone-Award für Lehmädchen-Betriebe

Der amaZone-Award wird jährlich in vier Kategorien an Unternehmen vergeben, die sich besonders für die Förderung von Lehmädchen in handwerklich-technischen Berufen engagieren. Die Verleihung der Preise wurde in diesem Jahr in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Wien ausgerichtet. FiW-Landesvorsitzende Martina Denich-Kobula überreichte den Preis an den Gewinner der Kategorie Kleinunternehmen, die Werk-Stadt Philipp Cibulka.



Lehrlinge Alma van der Donk und Marie Janitschek, Unternehmer Philipp Cibulka, FiW-Landesvorsitzende Martina Denich-Kobula

Besuchen Sie **Frau in der Wirtschaft** auch auf:    

Impressum: Herausgeberin: Frau in der Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3017, E-Mail: fiw@wko.at. Verleger, Vertrieb: GPK GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, gpk.at, E-Mail: office@gpk.at. Anzeigenverkauf: Dr. Johanna Wall, Tel.: +43 650 788 27 03, office@agenturwall.com, Verlagsort: Wien. Produktion: Mag. Julia Hauska, MMag. Natalia Rebow MA, GPK, Tel.: +43 1 585 69 69-0, gpk.at. Art Direction/Layout: Christina Schier. Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel. Herstellungsort: 7201 Neudörfel. unternehmerin, das Magazin für die Frau in der Wirtschaft, erscheint 4 x jährlich. Chefredaktion: Mag. Bernadette Hawel. Chef vom Dienst: Mag. Stefan Grampelhuber. Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar. Redaktion: Angie Eichler (Frauen, Wirtschaft, Gesellschaftspolitik), Emily Walton (Gesellschaftspolitik, Familie und Soziales), Birgit Marschitz-Popp (Frauen, Wirtschaft, Gesellschaftspolitik), Regina Zeppelzauer (Business Lifestyle), SVA. Lektorat: Armin Baumgartner. Fotos: FiW. Nachbestellungen bei Frau in der Wirtschaft (E-Mail: fiw@wko.at) möglich. Druckauflage: 140.000 Stück. Coverfoto: Nicole Stessel Photography. Offenlegung laut Mediengesetz: <http://wko.at/offenlegung>



VERANTWORTUNG

#schaffenwir

Und ausgedehnte Streicheleinheiten

cosa Kosmetik

Produkte, die mit Tierversuchen entwickelt wurden, haben bei cosa Kosmetik nichts verloren. Dafür ist den Eigentümerinnen Corinna Schneider und Sarah Ranak das Wohl der Tiere viel zu wichtig. Das bekommt auch Vierbeinerin Loona zu spüren, die im Büro für gute Stimmung sorgt und so auch einen kleinen Beitrag zur Wirtschaft leistet. Denn Wirtschaft sind wir alle. Alle, die was unternehmen.

Denk
selbst
versichert
ist
die Frau.

Frauen bekommen im Schnitt
um 34%* weniger Pension.
Jetzt vorsorgen!

*Vergleich durchschnittlicher Nettopensionen von Frauen und Männern, ausgehend von den durchschnittlichen Bruttoalterspensionen in der gesetzlichen Pensionsversicherung laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Quellen: Statistik Austria, Höhe der Durchschnittspensionen ohne zwischenstaatliche Teilleistungen in der gesetzlichen Pensionsversicherung 2017 (Online); Bundesministerium für Finanzen, Online Brutto-Netto-Rechner; Webseiten abgerufen am 19.8.2019. Die wesentlichen Informationen zu unseren Vorsorgeprodukten finden Sie auf www.uniqa.at in den jeweiligen Basisinformationsblättern.

Denk


UNIQA

www.uniqa.at